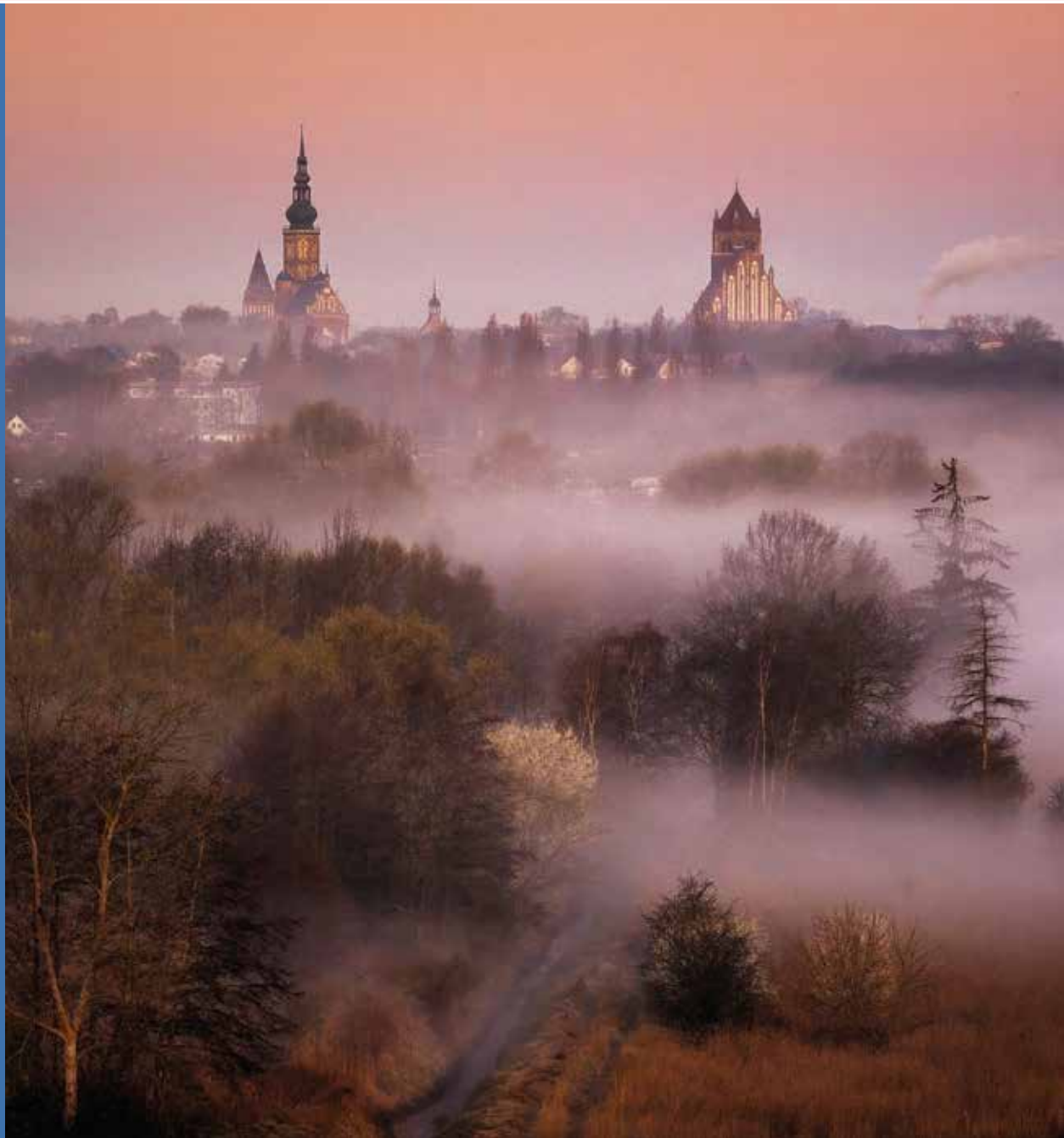


ÄRZTEBLATT

2/2026

MECKLENBURG-VORPOMMERN



Greifswald

Foto: www.tm-photography.org



Totgesagte leben länger
Tuberkulose in Mecklenburg-Vorpommern
„Holen wir uns unseren Beruf zurück“



ANZEIGENBESTELLSCHEIN

für Rubrikanzeigen im Ärzteblatt Mecklenburg-Vorpommern

hier online ausfüllen



Preise:

☐

für alle Rubriken: 5,40 Euro pro mm Höhe s/w

☐

für Stellengesuche: 4,45 Euro pro mm Höhe s/w

☐

Anzeige farbig: 4,00 Euro pro mm Höhe Zuschlag
(Wunschfarbe bitte angeben)

Unter dieser Rubrik soll mein Text erscheinen:

☐

Stellenangebote

☐

Praxisabgaben

☐

Praxiseinrichtungen

☐

Stellengesuche

☐

Praxisgesuche

☐

Dienstleistungen

☐

Kooperationen

☐

Praxisräume

☐

Kurse/Seminare/Veranstaltungen

Veröffentlichen Sie meinen Text:

☐

mit Anschrift

☐

mit Telefonnummer

☐

mit E-Mail

☐

unter Chiffre (Gebühr: 10,00 €)

Mein Anzeigentext (bitte deutlich lesbar ausfüllen):

☐

Ich möchte vorab ein unverbindliches Angebot.

Meine persönlichen Angaben (bitte unbedingt ausfüllen):

Praxis / Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Telefon / Fax

E-Mail

Datum / rechtsverbindliche Unterschrift

per Fax an: **0341 71003999**

Wir setzen uns mit Ihnen in Verbindung.

Alle Preise gelten zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Es liegt die Preisliste, gültig ab 1. Januar 2026, zugrunde.

Kontaktadresse: Quintessenz Verlags-GmbH | Frau Melanie Bölsdorff | Paul-Grüner-Straße 62 | 04107 Leipzig

Telefon: 0341 71003993 | E-Mail: boelsdorff@quintessenz.de | www.quintessence-publishing.com

Rubrikanzeigen online: www.alphamedis.de

Inhalt

Editorial

Totgesagte leben länger

48

Wissenschaft und Forschung

Tuberkulose in Mecklenburg-Vorpommern

49

Aus der Kammer

Umfrage zum Ärzteblatt – wir sind an Ihrer Meinung interessiert!

51

„Holen wir uns unseren Beruf zurück“

54

Ärzteversorgung

Ärzteversorgung Mecklenburg-Vorpommern

52

Aktuelles

Assistierter Suizid: Welche Entscheidungen auf die Ärzteschaft zukommen

56

Digital auffindbar, analog organisiert – Terminmanagement in Arztpraxen

58

Recht

Nachrichtlicher Hinweis zur Verfahrensordnung Feststellungsverfahren Referenzberuf MFA

57

Medizinische Fachangestellte

Hallo MFA!

60

Veranstaltungen und Kongresse

Veranstaltungen der Ärztekammer M-V

61

Veranstaltungen in unserem Kammerbereich

61

Personalien

Trauer um Prof. Dr. Klaus Ernst

64

Weitere Personalien

65

Geschichte der Medizin

Der Greifswalder Pharmakologe Fritz Markwardt Entdecker des Hirudins

66

Aus der Schlichtungsstelle

Operation ohne gesicherte Diagnose

68

Kongressbericht

Bericht von der 32. Wissenschaftlichen Jahrestagung des LVPR Mecklenburg-Vorpommern

69

Für Sie gelesen

Blitzschläge – Wissen, Mythen und wie man sich optimal schützt

70

Der stille Freund

73

Faszination EKG

74

Nullerjahre – Jugend in blühenden Landschaften

74

Verschwundene Krankheiten

75

Geburtstage

Wir beglückwünschen

76

Impressum

76

Genderneutrale Sprache

In der deutschen Sprache sind personenbezogene Pluralformen grundsätzlich geschlechtsneutral. Soweit singuläre Formen wie Arzt, Patient, Gast o. ä. aus Gründen der Flüssigkeit und besseren Lesbarkeit in den Texten des Ärzteblattes Mecklenburg-Vorpommern verwendet werden, bezeichnen sie wie auch die Pluralformen Personen jeden Geschlechts.

Die Redaktion

Totgesagte leben länger

Kürzlich las ich die Autobiografie der Kollegin Ute Mildner („Zwei rechts – zwei links, so strickte ich mein Leben“) aus Wismar. Neben vielen positiven und historisch spannenden Erfahrungen beschreibt sie auch den Tod ihres Bruders als Kleinkind – an Diphtherie.

Diphtherie... Jede und jeder hat im Studium von dieser Krankheit gehört. Sie begegnet uns nahezu täglich in unserer Impfroutine. Aber würde ich (Approbation 2009) sie auch erkennen? Hand aufs Herz: Wer von uns Jüngeren hat diese Krankheit noch selber gesehen? Eine in unserer Arztgeneration verschwunden geglaubte Krankheit. Dennoch gab es 2022 einen Ausbruch mit 87 gesicherten Fällen in Großbritannien.

Ähnlich verhält es sich mit Röteln oder Masern. Wenige gleichaltrige Kollegen haben diese Krankheiten in vivo gesehen. Das Robert Koch Institut (RKI) registrierte 2022 15 Masernfälle, 2023 79 Fälle- und 2024 über 600 Fälle.

In diesem Heft finden Sie einen Artikel über Tuberkulose. Eine bis in die 1950 alltägliche Volkskrankheit, die mit Aufkommen der Antibiotika ihren Schrecken verlor. Aber auch hier beschreiben die Autoren Dr. Hilte Geerdes-Fenge und Marek Lommatzsch eindrücklich, dass diese Krankheit zwar nicht häufig, aber dennoch präsent ist. Und das nicht nur „typischen“ pulmonalen Form.

Und dann ist da noch Skabies: in unserer Dermatologievorlesung wurde sie noch als „seltene Erkrankung“ postuliert. Mein hausärztlicher Alltag zeigt eine deutliche höhere Inzidenz der Krätzmilbe.

Mich beschleicht das Gefühl, dass wir eine Renaissance dieser „verschwundenen“ Krankheiten erleben. Die Ursachen sind vielfältig. In der hausärztlichen Praxis sehen wir Patienten, die aus Krisen- und Konfliktregionen stammen. In diesen Regionen sind die Gesundheitssysteme durch Versorgungsengpässe und erschwerten Zugang zu Präventions- und Impfprogrammen geprägt. Aber auch hier vor Ort, wo grundsätzlich ein guter Zugang zu Impfungen besteht, können Impflücken durch nicht abgeschlossenen Grundimmunisierungen oder vergessene Boosterungen entstehen. Dies ist die Grundlage für lokale Ausbrüche eigentlich impfpräventiver Krankheiten.



Foto: privat

Andererseits besteht ein Zusammenhang zwischen prekären Lebensverhältnissen, niedrigem Bildungsstand und geringer Gesundheitskompetenz. Hier kommt uns als Ärzteschaft eine wichtige Rolle als Beratende bezüglich des Lebensstils, Hygiene und Krankheitsprävention zu.

Doch der Teufel liegt im Detail: ich spüre eine Unsicherheit im Umgang mit diesen „alten“ Krankheiten. Ich wünsche mir, statt der dröhlzigsten Fortbildung über Zivilisationskrankheiten oder den glänzenden Vorteilen von Medikament X, eine praxisnahe Fortbildung zu den „verschwundenen Krankheiten“. Denn die Zahlen mahnen: Totgesagte leben länger. Vielleicht findet sich ja eine engagierte Kollegin oder Kollege, die uns, der vielleicht doch nicht mehr ganz so jungen Generation, berichten kann, wie Diphtherie, Röteln, Tuberkulose, Masern und Co. außerhalb eines Lehrbuchs aussehen.

In der Hoffnung, dass mich der Eindruck der Renaissance täuscht, verbleibe ich

Wenke Burghardt
Mitglied der Redaktion

Tuberkulose in Mecklenburg-Vorpommern

Geerdes-Fenge Hilte¹, Lommatzsch Marek², Jansson Moritz³, Rogge Simone⁴, Grüning Wolfram⁵, von Keyserlingk Jan⁵, Schäper Christoph⁶, Warnke Christian⁷, Ewert Ralf⁸, Löbermann Micha¹

Spondylodiszitis, Halslymphknotenschwellungen, chronische Nierenentzündung, nekrotisierende Kolitis, Psoasabszess, Kleinhirnabszess – gemeinsame Ursache: Tuberkuloseinfektion. Dies sind nur einige der Tuberkulosefälle, die wir in den letzten Monaten behandelt haben. Die Tuberkulose ist in Deutschland inzwischen eine seltene Erkrankung mit einer Inzidenz von < 6/100.000 Einwohnern pro Jahr, in Mecklenburg-Vorpommern ist die Rate noch geringer: im Jahr 2024 wurde in M-V bei 63 Personen eine Tuberkulose diagnostiziert, das entspricht einer Inzidenz von 4/100.000 Einwohnern.

Menschen, die in Tuberkulose-Hochprävalenzländern geboren wurden, haben ein deutlich höheres Erkrankungsrisiko. Dies erklärt, dass mehr als 75 % der Tuberkulosefälle in Deutschland Menschen betreffen, die im Ausland geboren wurden (die drei am häufigsten betroffenen Geburtsländer in absteigender Reihenfolge sind: Afghanistan, Rumänien, Ukraine). Zur Einschätzung: Deutschland war 1945 ein Hochprävalenzland der Tuberkulose. Damals erkrankten ungefähr 300 von 100.000 Einwohnern an einer Tuberkulose, dies entspricht ungefähr der aktuellen Infektionsrate in Somalia (243/100.000 Einwohner 2023). Die meisten Tuberkulose-Erkrankungen bei in Deutschland Geborenen betreffen vor allem ältere Menschen, die sich in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg angesteckt haben und bei denen es jetzt noch – bis zu 80 Jahre nach der Infektion – zur Reaktivierung kommt. Die meisten Tuberkulose-Erkrankungen bei im Ausland Geborenen hingegen betreffen die Altersgruppen zwischen 15 und 35 Jahren. Die Tuberkulose befällt in drei Viertel aller Fälle die Lunge, in einem Viertel ausschließlich extrapulmonale Organe wie Halslymphknoten, intrathorakale Lymphknoten, Pleura, Verdauungstrakt, Knochen, Gelenke, Urogenitaltrakt und zentrales Nervensystem.

Die Übertragung findet überwiegend durch kleine Tröpfchen statt. Als Faustregel gilt, dass bei mikroskopisch nachgewiesener Tuberkulose ein kumulativer Raumkontakt von acht Stun-

den mit einem relevanten Infektionsrisiko einhergeht. Allerdings kann auch ein kürzerer intensiver Kontakt (z. B. direktes Anhusten, Bronchoskopie ohne Maske) zu einer Infektion führen. Als Schutzmaßnahmen sollen Erkrankte einen chirurgischen Mund-Nasen-Schutz tragen (dadurch werden die erregerehaltigen Tröpfchen am besten aufgefangen), während medizinisches Personal FFP2-Masken tragen soll (dadurch wird die eingeatmete Luft auch von möglichen Aerosolen am besten gefiltert).

Nach einer Infektion erkranken nur ca. 10 % der Infizierten, Kinder deutlich häufiger als ältere Erwachsene. Die meisten infizierten Menschen erkranken nicht sofort bzw. überhaupt nicht an einer aktiven Tuberkulose. Diese Situation wird latente tuberkulöse Infektion (LTBI) genannt. Zum Nachweis einer latenten Infektion, bei der betroffene Personen asymptomatisch sind, eignen sich Interferon-gamma-Release-Assays (IGRA, z.B. QuantiFERON-TB, T-Spot-TB). Diese immunologischen Tests ermitteln die T-Zell-vermittelte Immunantwort auf Antigene von *Mycobacterium tuberculosis* (*M. tb*). Der Erreger selbst wird nicht nachgewiesen. Ob es sich bei einem positiven Test um eine durchgemachte, aktive oder latente Infektion handelt, kann nicht unterschieden werden. Ein positives Ergebnis im IGRA bedeutet lediglich eine stattgehabte Infektion mit *M. tb*, dies darf nicht mit Infektiosität verwechselt werden.

Zur Diagnose einer aktiven Tuberkulose ist mindestens ein Röntgenbild des Thorax und die mikrobiologische Untersuchung von 3 Morgensputen erforderlich. Bei vermuteter extrapulmonaler Tuberkulose sind organbezogene bildgebende Untersuchungen und möglichst die mikrobiologische Untersuchung von Biopsiematerial durchzuführen.

Umgebungsuntersuchung von Kontaktpersonen nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG):

Wird bei einer Person eine ansteckungsfähige Tuberkulose diagnostiziert, ist es die Aufgabe des Gesundheitsamtes, eine Umgebungsuntersuchung durchzuführen. Dazu wird die erkrankte Person nach ihren Kontaktpersonen im privaten Umfeld und am Arbeitsplatz gefragt. Das Gesundheitsamt kann sich an die Betriebsleitung oder die betriebsärztliche Einrichtung wenden, um betroffene Kontaktpersonen zu ermitteln und ggf. vor Ort untersuchen zu lassen.

¹ Universitätsmedizin Rostock, Klinik und Poliklinik für Infektiologie, Nephrologie, Endokrinologie und Tropenmedizin

² UMR, Klinik und Poliklinik für Pneumologie, Allergologie und Internistische Intensivmedizin

³ UMR, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene

⁴ Landesamt für Gesundheit und Soziales, Dezernat Infektionsschutz, Prävention

⁵ Helios Kliniken Schwerin, Klinik für Pneumologie

⁶ Klinik Amsee, Pneumologie

⁷ Helios Hanseklinikum Stralsund, Pneumologie

⁸ Universitätsmedizin Greifswald, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin B, Pneumologie



Spondylodiszitis bei einem 78-jährigen Mann aus Deutschland, Abbildung mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. M.-A. Weber, Radiologie, UMR



Halslymphknotentuberkulose bei einem 20-jährigen Mann aus Somalia (Foto: Abteilung für Tropenmedizin, UMR)



Kleinhirn-Tuberkulose bei einem 22-jährigen Mann aus Afghanistan, Abbildung mit freundlicher Genehmigung von Dr. med. S. Pietruschka, Radiologie und Neuroradiologie, Dietrich Bonhoeffer Klinikum Neubrandenburg

Bei symptomfreien Kontaktpersonen ohne Immunsuppression ist ein einmaliger IGRA (z.B. QuantiFERON-TB, T-Spot-TB) acht Wochen nach dem letzten Kontakt ausreichend. Ist dieser negativ, sind keine weiteren Untersuchungen erforderlich. Bei positivem IGRA ist eine anschließende Thorax-Röntgenuntersuchung erforderlich. Wenn hier Infiltrate, Pleuraerguss oder sogar Kavernen auffallen, ist eine weitere Diagnostik erforderlich. Ist der Röntgenbefund unauffällig, kann eine präventive Therapie erfolgen, diese reduziert das Risiko einer Tuberkuloseerkrankung deutlich.

Bei immunsupprimierten Personen oder bei Menschen, die schon Symptome einer aktiven Tuberkulose haben, kann der IGRA falsch negativ sein. In diesem Fall sind Röntgenuntersuchung und Sputumuntersuchungen zur Abklärung einer möglichen Tuberkuloseerkrankung notwendig.

Die meisten Tuberkuloseerkrankungen treten im ersten Jahr nach Infektion auf, die Tuberkulose kann aber auch noch Jahre bis Jahrzehnte nach der Infektion auftreten. Daher müssen alle Kontaktpersonen mit nachgewiesener LTBI über das Erkrankungsrisiko und über mögliche Tuberkulosesymptome (Husten > 3 Wochen, Nachtschweiß, ungewollter Gewichtsverlust) aufgeklärt werden, so dass dann eine Diagnostik mit Thorax-Röntgen- und Sputumuntersuchungen durchgeführt wird.

Therapie der Tuberkulose

Die Behandlung der Tuberkulose dauert in der Regel sechs Monate. In den ersten zwei Monaten umfasst die Therapie vier Medikamente (Isoniazid, Rifampicin, Pyrazinamid und Ethambutol), anschließend wird sie für weitere vier Monate mit zwei Medikamenten (Isoniazid, Rifampicin) fortgesetzt. Die Therapie ist meist gut verträglich, jedoch müssen Leberwerte und Blutbild regelmäßig kontrolliert werden, um unerwünschte Arznei-

mittelwirkungen wie Hepato- oder Knochenmarkstoxizität rechtzeitig zu erkennen. Die Therapie wird häufig stationär von Pneumologen oder Infektiologen eingeleitet und ambulant weitergeführt, kann aber auch von Fachärzten der Allgemeinmedizin oder anderen Disziplinen durchgeführt werden, wenn eine Anbindung an ein Zentrum mit entsprechender Erfahrung besteht.

Problematisch ist die Zunahme von Multiresistenzen. Insbesondere bei Erkrankten aus den postsowjetischen Staaten ist mit einem deutlich erhöhten Anteil multiresistenter Tuberkuloseerreger (20-25 %) zu rechnen. Hier ist die Therapie deutlich komplexer und muss oft über längere Zeiträume erfolgen. Eine neuere von der WHO empfohlene Therapieform mit Bedaquilin, Pretomanid, Moxifloxacin und Linezolid hat höhere Nebenwirkungsraten und erheblich höhere Kosten als die Standardtherapie. Erschwerend kommt hinzu, dass das Pretomanid aktuell von Lieferengpässen kaum oder nur zu stark erhöhten Preisen importiert werden kann.

Präventive Therapie

Menschen mit einer kürzlich erfolgten Infektion, die im Rahmen einer Umgebungsuntersuchung festgestellt wurde (positiver IGRA), sollten präventiv behandelt werden, um eine Erkrankung zu verhindern.

Bei Menschen mit chronisch-entzündlichen Autoimmunerkrankungen wie Rheumatoider Arthritis, Psoriasis, Psoriasis-Arthritis oder chronisch entzündlichen Darmerkrankungen ist eine immunsuppressive Therapie z. B. durch TNF-Inhibitoren häufig erforderlich. Im Falle einer nachgewiesenen latenten Infektion mit *M. tuberculosis* sollte eine präventive Therapie erfolgen, damit es unter der Immunsuppression nicht zu einer Reaktivierung der latenten Infektion kommt.

Das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose (DZK) empfiehlt in einer demnächst erscheinenden S3-Leitlinie zur Tuberkuloseprävention, junge Menschen <35 Jahren, die aus Hochprävalenzländern der Tuberkulose zugewandert sind, auf das Vorliegen einer latenten TB-Infektion zu screenen und bei positiv Getesteten eine präventive Therapie anzubieten.

Die präventive Therapie (drei Monate Rifampicin plus Isoniazid, oder vier Monate Rifampicin, oder neun Monate Isoniazid) reduziert das Risiko einer Tuberkuloseerkrankung deutlich.

Fortbildung zur Diagnostik und Therapie der Tuberkulose in Rostock, 4.2.2026

In einer gemeinsamen Fortbildung am 4. Februar 2026 in Rostock besprechen wir Fragen der Ansteckungsfähigkeit und der Hygienemaßnahmen in Klinik, Praxis und beim Patiententransport, stellen Ihnen Aktuelles zu Diagnostik und Therapie der Tuberkulose vor und diskutieren die Indikationen zur Vorbeu-

gung bei Menschen mit latenter Infektion. Die Fortbildung richtet sich an Ärztinnen und Ärzte aus Krankenhäusern, Ambulanz und Öffentlichem Gesundheitswesen, Hygienekontrolleurinnen und -kontrolleure. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Austausch mit Ihnen.

Informationen zur Anmeldung unter:

<https://tropen.med.uni-rostock.de/aktuelles/veranstaltungen>

Korrespondenzadresse:

Dr. med. Hilde Geerdes-Fenge
Universitätsmedizin Rostock, Department für Innere Medizin,
Klinik für Infektiologie und Tropenmedizin
Ernst-Heydemann-Str. 6, D-18057 Rostock
Tel.: 0381 494 14 7558
www.med.uni-rostock.de
KIM: tropenmedizin@umr.kim.telematik
E-Mail: hilde.geerdes-fenge@med.uni-rostock.de

AUS DER KAMMER

Umfrage zum Ärzteblatt – wir sind an Ihrer Meinung interessiert!

Das Ärzteblatt existiert in dieser Form seit 35 Jahren, seit mehr als einem Jahr können Sie es auch als ePaper digital lesen. Monatlich erfahren Sie Relevantes aus der Gesundheitsversorgung des Landes, von den berufspolitischen Aktivitäten der ehrenamtlichen Gremien, Neues aus Wissenschaft und Forschung, interessante Artikel aus den Bereichen Kultur und Geschichtliches, wichtige Informationen zu Satzungsänderungen und -regelungen sowie zur Wahl etc. Wir möchten von Ihnen wissen: Wie gefällt Ihnen das Ärzteblatt in der bisherigen Form, wo sehen Sie Änderungsbedarf und würden

Sie es auch online lesen? Nehmen Sie dazu gerne an unserer Umfrage teil, es sind acht Fragen. Die Umfrage wird anonym erhoben, es werden keine personenbezogenen Daten erfasst, die Ergebnisse dienen der internen Auswertung.

Fotografieren Sie mit dem Handy den QR-Code ab oder gehen Sie auf die Startseite unserer Homepage unter www.aek-mv.de „Aktuelle Meldungen“. Vielen Dank!



Der Vorstand und Ihre Redaktion

ANZEIGE

Praxisübernahme, Kooperation, Neugründung.

- Praxisbewertung
- Ihr Businessplan
- Einnahmen-/Ausgabenplanung
- Mindest-Umsatz-Analyse
- Alternative Finanzierungsmodelle
- Rentabilitätsprognose
- Praxisverträge
- Mietverträge
- Versicherungskonzepte
- Öffentliche Fördermöglichkeiten

MEHR ERFAHREN:



Praxisberater in allen Lebenslagen:

Dipl. Kfm. Lutz Matthias Freitag

Graf-Schack-Str. 6a, 18055 Rostock

Tel.: 0381/2522230

E-Mail: lutz.freitag@asi-online.de



ASI
Wirtschaftsberatung AG



Ärzteversorgung Mecklenburg-Vorpommern

Am 22. November 2025 fand die Kammerversammlung der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern statt. Wir informieren zusammengefasst über die Ergebnisse zum Tagesordnungspunkt „Ärzteversorgung Mecklenburg-Vorpommern“.

Der Jahresabschluss des Versorgungswerkes zum 31. Dezember 2024 wurde vorgelegt und von der Kammerversammlung festgestellt. Nach den Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes geben wir nachstehend die wichtigsten Daten des Geschäftsberichtes 2024 bekannt:

1. Geschäftsbericht 2024

Aktiva		TEUR	Passiva		TEUR
I.	Immobilien-Direktbestand und Immobilienfonds	64.642	I.	Rücklage	113.619
II.	Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	298.592	II.	Deckungsrückstellung	1.893.651
III.	Aktien und Anteile an Wertpapierfonds	1.039.458	III.	Rückstellung für künftige Leistungsverbesserungen	121.286
IV.	Namensschuldverschreibungen	496.852	IV.	Andere Rückstellungen	155
V.	Schuldscheinforderungen und Darlehen	77.388	V.	Sonstige Passiva	2.581
VI.	Übrige Kapitalanlagen	135.101			
VII.	Sonstige Aktiva	19.259			
Bilanzsumme		2.131.292	Bilanzsumme		2.131.292

Erträge		TEUR	Aufwendungen		TEUR
I.	Beiträge	120.411	I.	Aufwendungen für Versicherungsfälle	68.719
II.	Erträge aus der Rückstellung für künftige Leistungsverbesserungen	57.390	II.	Zuweisungen zur Rücklage	3.473
III.	Erträge aus Immobilien-Direktbestand und grundstücksgleichen Rechten	1.827	III.	Zuweisungen zur Deckungsrückstellung	57.884
IV.	Zinsen und Erträge aus Kapitalanlagen	83.318	IV.	Zuweisungen zur Rückstellung für künftige Leistungsverbesserungen	120.979
V.	Sonstige Erträge	65	V.	Abschreibungen auf Kapitalanlagen	7.904
			VI.	Personal-/Sachkosten	4.013
			VII.	Sonstige Aufwendungen	39
Summe		263.011	Summe		263.011

2. Leistungsanpassungen ab 1. Januar 2026

Auf Vorschlag von Verwaltungs- und Aufsichtsausschuss des Versorgungswerkes hat die Kammerversammlung folgende Beschlüsse gefasst:

- 2.1 Für das Jahr 2026 wird der Rentenbemessungsbetrag gemäß § 19 Absatz 4 Satz 1 ASO auf 102,03 € festgesetzt.
- 2.2 Die am 31.12.2025 laufenden Renten und die nach § 17 Absatz 3 Sätze 1 und 2 ASO aufgeschobenen Rentenanwartschaften werden ab 01.01.2026 um 3,0 % erhöht.

Das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit Mecklenburg-Vorpommern hat diese Beschlüsse am 14.01.2026 im Einvernehmen mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern, Referat Gesundheits- und Heilberufe, Aufsicht über Körperschaften der Selbstverwaltung, genehmigt.

3. 29. Satzung zur Änderung der Alterssicherungsordnung der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern (ASO) vom 22. November 2025

Die Alterssicherungsordnung der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern in der Neufassung vom 11. November 1995, zuletzt geändert durch Beschluss der Kammerversammlung vom 25. November 2023, wird wie folgt geändert:

Artikel 1

1. § 28 wird wie folgt geändert:

- a) Absatz 2 wird wie folgt geändert:
 - aa) In Satz 1 werden vor dem Punkt die Wörter „wird, wenn das Mitglied ausgleichspflichtig ist, zu Lasten seines Anrechts ein Rentenanspruch zugunsten der/des Ausgleichsberechtigten bei der Ärzteversorgung Mecklenburg-Vorpommern übertragen“ durch die Wörter „findet die interne Teilung statt“ ersetzt.
 - bb) Es wird folgender neuer Satz 2 eingefügt:

„²Ist das Mitglied ausgleichspflichtig, wird zu Lasten seines Anrechts ein Rentenanspruch zugunsten der/des Ausgleichsberechtigten bei der Ärzteversorgung Mecklenburg-Vorpommern übertragen.“
 - cc) Die bisherigen Sätze 2 bis 6 werden die Sätze 3 bis 7.
- b) In Absatz 3 wird nach Satz 1 folgender neuer Satz 2 angefügt:

„²Im Falle des Bezuges einer Alters- oder Berufsunfähigkeitsrente nach der Alterssicherungsordnung gilt Satz 1 nicht.“

2. § 31 wird wie folgt geändert:

In Absatz 1 wird folgender Satz 6 angefügt:
 „⁶Wird der Nachweis über die Einkünfte auf Verlangen nicht erbracht, ist der Regelbeitrag nach Satz 2 zu entrichten.“

3. § 36 wird wie folgt geändert:

Absatz 3 Satz 3 wird gestrichen.

4. § 39 wird wie folgt geändert:

- a) Der Wortlaut des Absatzes 1 wird wie folgt neu gefasst:

„(1) ¹Von den Mitgliedern, die mit der Zahlung der Versorgungsabgabe länger als zwei Wochen von der Zahlungsaufforderung an in Verzug sind, kann ein einmaliger Säumniszuschlag in Höhe von 2 % der rückständigen Versorgungsabgabe erhoben werden. ²Bei Zahlungsver-

zug von länger als drei Monaten ab Zahlungsaufforderung werden Zinsen berechnet, deren Höhe vom Verwaltungsausschuss festgelegt wird. ³Außerdem sind die durch die Einziehung der Versorgungsabgabe entstandenen Kosten durch das Mitglied zu tragen.“

- b) Es wird folgender neuer Absatz 3 angefügt:

„(3) Die Tilgung erfolgt entsprechend § 367 Absatz 1 BGB, wobei Säumniszuschläge Kosten im Sinne der Vorschrift sind. Das Bestimmungsrecht des Schuldners entfällt.“

5. § 42 wird wie folgt geändert:

Absatz 3 Satz 3 wird wie folgt geändert:
 Die Angabe „6 %“ wird durch die Angabe „10 %“ ersetzt.

Artikel 2

Die Satzungsänderungen treten am 1. Januar 2026 in Kraft.

Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern hat mit Schreiben vom 15.01.2026 die aufsichtsbehördliche Genehmigung erteilt.

Die Satzungsänderungen werden hiermit ausgefertigt und im Ärzteblatt Mecklenburg-Vorpommern veröffentlicht.

Rostock, den 19.01.2026

Dr. med. Jens Placke, Präsident
 der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern

ANZEIGE



RA Martin Wenzel

- **Fachanwalt für Strafrecht**
- **Mitglied der Deutschen Anwalts-, Notar- und Steuerberatervereinigung für Erb- und Familienrecht e.V.**

RAe Ernestus Daub & Coll.
 John-Brinckman-Str. 9 Telefon (0381) 455185
 18055 Rostock Telefax (0381) 4903175
 www.ernestus-daub.de wenzel@ernestus-daub.de

Ziele.Strategien.Lösungen.

- **Erbrecht**
 Errichtung von Testamenten und Erbverträgen
 Vertretung von Erben und Pflichtteilsberechtigten
- **Familienrecht**
 Errichtung von Eheverträgen und Scheidungsfolgenvereinbarungen
 Vertretung in Scheidungs- und Unterhaltsangelegenheiten



Fotos: ÄKMV

„Holen wir uns unseren Beruf zurück“

Auftaktveranstaltung von „Ärztekammer im Dialog“ in Pasewalk: Dr. Placke betonte Freiberuflichkeit / Fragerunde beschäftigte sich mit Personalmangel

Am 14. Januar startete die Ärztekammer M-V mit einer neuen Veranstaltungsreihe ins Jahr. Unter dem Titel „Ärztekammer im Dialog“ werden der Präsident Dr. Jens Placke und Vertreter des Vorstands ihre Kammermitglieder in der Fläche besuchen. In insgesamt sechs Veranstaltungen in 2026 möchte sich der Vorstand ein Bild über die Versorgungssituation in den einzelnen Landkreisen verschaffen, Sorgen und Probleme anhören und Herausforderungen in die berufspolitische Agenda einfließen lassen. Die Auftaktveranstaltung fand in Pasewalk statt, mehr als 60 Kammermitglieder aus den Regionen Greifswald, Uecker-Randow und Vorpommern folgten der Einladung in den Luisensaal im Kulturforum Pasewalk.

Mehr als jede/r Zweite sieht den Arztberuf nicht mehr als freien Beruf, offenbarte eine Umfrage unter den Teilnehmern. Als Gründe werden – wenig überraschend – zu viele Vorschriften und Reglementierungen genannt sowie Kommerzialisierung und wirtschaftliche Interessen. Dramatischer schätzen die ärztlichen Kolleginnen und Kollegen die Qualität der medizinischen Versorgung ein: 96 Prozent aller Umfrageteilnehmer sehen sie als gefährdet aufgrund des Fachkräfte- bzw. Personalmangel an, der u.a. zu Problemen bei der Nachbesetzung von Praxen führt (69 Prozent).

Dr. Jens Placke versuchte daher zu motivieren und warb in seinem Impulsreferat noch einmal für die Freiberuflichkeit und dessen Bedeutung für die Gesellschaft und die Patientenversorgung. „Holen wir uns unseren Beruf zurück“, appelliert er. Dass Ärzte im Spannungsfeld der Wirtschaftlichkeit einerseits und der Gewinnmaximierung andererseits viele Konzessionen machen mussten und müssen, sei eine Entwicklung, die nur durch die verfasste Ärzteschaft aufgehalten werden könne. An-

griffe auf die Freiberuflichkeit müssten abgewehrt werden. Über die regionale Situation berichtete Dr. Christine Bahr, Kardiologin in Pasewalk. Es gebe vor allem strukturelle Probleme, beispielsweise sei die Bereitschaftsdienstregion Pasewalk von Unterversorgung im hausärztlichen Bereich bedroht. Bislang werden die strukturellen Probleme durch hervorragend ausgebildete Haus- und Fachärzte aufgefangen – es gebe eine resiliente Versorgungsstruktur auch in schwierigen Situationen, eine hohe Arbeitsteilung und gelebte Kooperationsmodelle. Sie stellte außerdem das Projekt „Landpartie Medizin“ vor, das sich gezielt an Medizinstudenten richtet. Doch all dies geht einher mit einer enormen Arbeitsbelastung, die keine Lösung auf lange Sicht darstellt und nicht das größte Problem vor Ort löst: Es gibt zu wenig Ärztinnen und Ärzte auf dem Land.

Staatliche Lenkung des Ärztenachwuchses, MVZ statt Einzelpraxen, „Work-Life-Balance“ statt „Life-Life-Balance“: In der anschließenden Fragerunde nutzten viele Teilnehmer die Möglichkeit ihre Sorgen und Gedanken zu formulieren. Eine Ärztin aus Torgelow berichtete, dass es nicht gelinge, junge Ärztinnen und Ärzte für eine Weiterbildung in ihrer Praxis zu gewinnen. Verschiedene Ansätze seien bereits gescheitert, da niemand bereit sei, in diese Region zu kommen. Ihre Forderung nach einer staatlichen Lenkung, wie sie bereits zu DDR-Zeiten bestanden habe, stieß im Publikum auf große Zustimmung und wurde mit Applaus aufgenommen. Die mangelnde Attraktivität der Region nannten viele als Ursache der Personalprobleme. Demgegenüber stand die Position eines Arztes in Weiterbildung aus Ueckermünde, der betonte, dass niedergelassene Ärztinnen und Ärzte für den eigenen Bedarf ausbilden sollten, da grundsätzlich Interesse bei jungen Kolleginnen und Kollegen bestünde. Er



Dr. Placke berichtete von der Arbeit des Vorstandes.



Moderiert wurde der Dialog von Anke Rösler (Mitte). Theresa Buuck (2. v. r.) erklärte, warum sie gerne Hausärztin in Neubukow ist.

forderte die ambulant tätigen Ärztinnen und Ärzte daher ausdrücklich auf, eine Weiterbildungsbefugnis zu beantragen – nicht nur im hausärztlichen, sondern auch im fachärztlichen Bereich, in dem ebenfalls Personalmangel herrsche. Voraussetzung dafür ist jedoch eine geklärte Finanzierung der Weiterbildung, da ein Beschäftigungsverhältnis für viele Praxisinhaberinnen und -inhaber sonst wirtschaftlich kaum umsetzbar ist – auch dieses Argument wurde genannt und ist kein unbekanntes Problem in der berufspolitischen Arbeit. Aus dem stationären Bereich kam der Vorschlag, dass Klinikärztinnen und -ärzte grundsätzlich Einblicke in die Niederlassung erhalten sollten, um die Arbeit der dort tätigen Kolleginnen und Kollegen besser zu verstehen. Dieser Ansatz wurde ausdrücklich begrüßt. Weniger Zustimmung fand hingegen die Frage, ob Einzelpraxen angesichts des heutigen Personalmangels überhaupt noch zeitgemäß seien. Der Trend geht hin zu Gemeinschaftspraxen. Auch Kritik an der heutigen Arbeitsmoral junger Ärztinnen und Ärzte wurde laut: Viele würden nicht mehr nach dem Modell „Work-Life-Balance“, sondern nach dem Prinzip „Live-Live-Balance“ arbeiten wollen, beklagte ein Arzt.

Zu all diesen Punkten nahmen die Podiumsteilnehmer Stellung. Neben Dr. Placke und Dr. Bahr waren auch Theresa Buuck als Vorsitzende des Ausschusses der Jungen Ärztinnen und Ärzte der Kammer sowie ihre Stellvertreterin Anne Machka als Gäste geladen, um ihre Sicht zu schildern. Anne Machka sagte, sie blicke gespannt auf dieses Jahr, denn auf dem Deutschen Ärztetag im Mai in Hannover werde die Weiterentwicklung der Musterweiterbildungsordnung (MWBO) Thema sein und sie erhoffe sich, dass eine konstruktive Diskussion darüber angestoßen werde, wie man die nur ambulant zu erlernenden Weiterbildungsinhalte praktisch im Kopfteil abbilden könne. Und weiter: Zudem sei gerade die Frist abgelaufen, die im seit Dezember 2024 beschlossenen Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) gesetzt worden sei, um Vorschläge für die Finanzierung der Weiterbildung im stationären Sektor zu erarbeiten,

welche bisher gar nicht monetär abgebildet werde.. Themen wie die Finanzierung der Weiterbildung im ambulanten Bereich stehen auch auf der Liste der Gesprächsthemen mit der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), kündigte der Präsident an.

Theresa Buuck berichtete hinsichtlich der Attraktivität des Standortes aus ihrer eigenen Erfahrung. Sie ist heute Hausärztin in Neubukow und kam durch die Begeisterung eines anderen Kollegen zu diesem Job. Junge Kolleginnen und Kollegen müssen frühzeitig abgeholt werden, noch bevor diese sich für einen Standort und die Facharzt-Weiterbildung entscheiden würden. Das hat auch die Kammer längst erkannt und lädt seit einigen Jahren gemeinsam mit dem Ausschuss zum Neuapprobiertenabend und „Kammer meets Kittel“ ein. Eine regelmäßige Beteiligung an den PJ-Tagen an der Unimedizin Rostock und Greifswald sowie an der Medical School Hamburg ist ebenfalls in Aussicht gestellt.

Für die Kammer ist die Verbund-Weiterbildung das Mittel der Wahl, um junge Ärztinnen und Ärzten die Möglichkeit zu geben, den ländlichen Raum kennenzulernen und sich dort anzusiedeln. Dr. Placke begrüßte es, dass es in der Region bereits Verbünde gebe und rief dazu auf diese weiterzuentwickeln. Die Kammer setze sich für die Rahmenbedingungen ein, um Kooperationsmodelle zu fördern. Im neuen Heilberufsgesetz, an dem die Kammer mitgewirkt hat, werden Verbünde ausdrücklich erwähnt. Insgesamt war die rund einstündige Veranstaltung, dem ein lockerer informeller Austausch folgte, von Wertschätzung auf Augenhöhe geprägt, der zeigte, mit welchen täglichen Herausforderungen die Kammermitglieder im Landkreis Vorpommern-Greifswald kämpfen. Schnelle Lösungen für den Personalmangel konnten freilich nicht gefunden werden. Dazu sind die Probleme zu komplex, vielschichtig und tiefgründig. Für die weitere berufspolitische Arbeit des Vorstandes sind die vorgebrachten Hinweise dennoch ein wichtiger Faktor.

Die nächste Station wird der Landkreis Ludwigslust-Parchim sein.

Katarina Sass

Assistierter Suizid: Welche Entscheidungen auf die Ärzteschaft zukommen

Zwischen Recht, Ethik und Praxis

Mit dem neuen Jahr geht auch die Diskussion zum ärztlich assistierten Suizid weiter. Ein zentrales neues Bundesgesetz zur Suizidassistenz gilt als wahrscheinlich. Hier soll auch detaillierter festgelegt werden, wie der Begriff der „Freiverantwortlichkeit“ durch Gesetz oder Rechtsprechung besser geregelt werden kann. Nach einer gesetzlichen Neuregelung werden die Kammern voraussichtlich eine Anpassung der Berufsordnungen vornehmen müssen. Dieses wird sicherlich nicht nur einen weiteren Ärztetag als Raum für Diskussionen einnehmen. Schließlich ist die Thematik auch in der Ärzteschaft weiterhin sehr umstritten. Immer häufiger werden aber auch jetzt schon zum Beispiel Hausärztinnen und Hausärzte mit expliziten oder impliziten Sterbewünschen konfrontiert – oft verbunden mit tiefen biografischen, medizinischen und psychosozialen Belastungen. Eckpfeiler für die schon jetzt notwendige Auseinandersetzung mit dem Wunsch danach geben medizinische Leitlinien wie beispielsweise der 2024 veröffentlichte S1-Leitfaden der DEGAM zum Umgang mit dem Wunsch nach Suizidassistenz in hausärztlichen Praxen. Die Handlungsempfehlung bietet Hausärztinnen und Hausärzten eine strukturierte Orientierung im Umgang mit Patientinnen und Patienten, die einen Wunsch nach Suizidassistenz äußern. Die Klärung der Freiverantwortlichkeit erfordert mehrere Gespräche, sorgfältige Dokumentation und ggf. psychiatrische Expertise. Die Bundesärztekammer im Ausschuss für ethische und medizinisch-juristische Grundsatzfragen wird dieses Thema behandeln, um der Ärzteschaft den Umgang mit diesem schwierigen Thema zu erleichtern. Auch die Leitlinie betont die Spannung zwischen ärztlicher Fürsorgepflicht und der Autonomie sterbewilliger Patientinnen und Patienten.

Vor diesem Hintergrund möchten wir als Redaktion einer Kollegin, die an uns herangetreten ist, die Möglichkeit geben, ihre Bedenken in dieser Diskussion zu veröffentlichen. Dieses ist sicherlich der erneute Beginn einer ethisch wie rechtlich komplexen Debatte, die dieses Jahr fortgeführt wird.

T.B.

Lebensbewahrer im Herzen – Ein Hausarzt spricht gegen aktive Sterbehilfe Jedes Leben schützen: Palliativmedizin ja, aktive Sterbehilfe nein

1. Es begann mit einem Gespräch

Vor einigen Tagen saß ich mit Kollegen in der Weiterbildung zum Thema Palliativmedizin zusammen. Im Gespräch machten mich Äußerungen mehrerer Kollegen sehr betroffen:

„Ja wenn er/sie doch sterben will, dann sollte es freierliehendere Gesetze in Deutschland für den assistierten Freitod geben. Selbstbestimmung auch über den Todeszeitpunkt sollte ein Recht werden.“ Nach einem kurzen Augenblick läutete sofort mein innerer Großalarm. Ich stellte mir die Frage: „Sind wir alle schon wirklich so überlastet, dass wir die Humanität aus den Augen verlieren?“ Oder liegt hier eine naive Unkenntnis vor?

2. Das Bild meiner Praxis – mehr als nur Zahlen

Seit 2004 betreue ich Patienten in Rostock als Hausarzt. In den mehr als 20 Jahren Praxis habe ich viel Leid erlebt: Schmerzen, Luftnot, Ängste, schwierige Patienten und gars-tige Verwandte. Nach so manchem erwarteten Tod habe ich auch erleichtert aufgeatmet. Doch eines hat sich immer wieder gezeigt – das Leben bleibt ein wertvoller Schatz. Warum ist der Umgang mit dem Tod für uns so schwierig? Nie kam ich nach einem langen Gespräch mit Patienten zur Erkenntnis, dass nun aber sein /ihr Leben unwürdig und unzumutbar wäre. Selbst die schlimme Diagnose einer progredienten neurodegenerativen Erkrankung schmälert nicht den Wert des Lebens an sich. Der Sinn im momentanen Leben muss oft neu gefunden werden.

Was mir zunehmend auffällt, ist:

Dass die Spiritualität und Leidensfähigkeit unserer Patienten abnimmt.

Dass die Patienten unglücklicher werden. Die Patienten sind unzufriedener. Dass die Vereinsamung auch bei den Jüngeren zunimmt. Dass die Gesundheit einen übergroßen fast schon religiösen Stellenwert einnimmt. Dass die Angst vor der Ungewissheit, dem Kontrollverlust und dem eigenen Tod zunimmt. Es gehört viel Geduld und Zeit dazu, dem Suizidwunsch auf den Grund zu gehen. Fast immer war der Gedanke, „anderen nicht zur Last zu fallen“ oder der drohenden Hilfsbedürftigkeit zu entfliehen. Dagegen müssen wir als Ärzte klare Worte finden!

3. Ärzte als Lebensbewahrer

Ärzte sind Lebensbewahrer. Ärzte sollen das Leben erleichtern und schützen. Dazu gehört auch, Therapien nicht zu beginnen oder diese rechtzeitig zu beenden und von ungewollter Nahrungsaufnahme abzuraten. Die logische Konsequenz der frei

verfügbaren aktiven Sterbehilfe, möglichst durch den Arzt, baut nicht nur einen gesellschaftlichen Druck gegenüber Kranken, Schwachen, Alten und Menschen mit Behinderungen auf („warum beendest du denn nicht dein elendes Leben?“).

Auch wir Ärzte werden dann in Erklärungsnot geraten, warum wir teure Therapien am mutmaßlichen Lebensende ansetzen und nicht als Sterbehelfer tätig werden.

4. Es sind denkwürdige Zeiten.

Wir Ärzte sind für das Leben eines jeden Menschen im Dienst. Niemals kann und darf ein Mensch den Wert eines anderen Menschenlebens beurteilen. Deshalb gilt der unangefochtene Schutz des Lebens auch rechtlich zu bewahren.

Dr. Christina Walke

FA für Allgemeinmedizin, Rostock

RECHT

Nachrichtlicher Hinweis zur Verfahrensordnung Feststellungsverfahren Referenzberuf MFA

Die Verfahrensordnung zur Feststellung und Bescheinigung der individuell erworbenen beruflichen Handlungsfähigkeit (Validierungsverfahren) gemäß § 50c Absatz 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) für den Referenzberuf Medizinische Fachangestellte bzw. Medizinischer Fachangestellter (MFA) wur-

de am 24. November 2025 beschlossen. Sie basiert auf der Verordnung über die Berufsausbildung zur/zum MFA (MedFAusbV) vom 26. April 2006 (BGBl. I S. 1097) und wurde am 17. Dezember 2025 auf der Internetseite www.aek-mv.de veröffentlicht.

ANZEIGEN

Praxisberatung in Mecklenburg-Vorpommern

Unsere Beratungsinhalte:

- Planung, Umsetzung und Begleitung bei der Niederlassung
- Erfolgsfaktoren und Kostentreiber identifizieren
- Betriebswirtschaftliche Praxisführung
- Investitionen planen

MLP Finanzberatung SE

Geschäftsstelle Rostock I
Tel 0381 • 49282 • 0, mlp-rostock1.de
Geschäftsstelle Greifswald I
Tel 03834 • 5898 • 0, mlp-greifswald1.de



Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen!



Finanzen verstehen. Richtig entscheiden.

RA Dr. iur. Jan Daub

- Fachanwalt für Medizinrecht
- Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht

RAe Ernestus Daub & Coll.

John-Brinckman-Str. 9 Telefon (0381) 455185
18055 Rostock Telefax (0381) 4903175
www.ernestus-daub.de daub@ernestus-daub.de

Kompetenz.Erfahrung.Augenmaß.

- Praxisübernahme/Praxisabgabe/Praxisgründung
- Berufsausübungsgemeinschaften (Gründung/Beendigung)
- Vertragsarztrecht (Zulassung/Abrechnung/Regress)
- Ärztliches Berufsrecht/Disziplinarverfahren (ÄK/KV)
- Arzthaftung/Patientenbeschwerden (KK/KV)
- Ärztliches Strafrecht (zus. mit FA StraFR Martin Wenzel)
- Vertragsrecht (Mietrecht/Arbeitsrecht/Praxisverträge)

Digital auffindbar, analog organisiert –

Terminmanagement in Arztpraxen

Einleitung und Hintergrund

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen eröffnet zahlreiche Chancen, jedoch auch erhebliche Herausforderungen für den Praxisalltag. Besonders das Terminmanagement stellt eine zentrale Schnittstelle zwischen Patientinnen und Patienten und dem medizinischen Fachpersonal dar. Traditionell erfolgt die Terminvergabe in vielen Arztpraxen noch manuell, häufig telefonisch, was einen hohen personellen Aufwand mit sich bringt. In Zeiten eines sich verschärfenden Mangels an Medizinischen Fachangestellten (MFA) gewinnt die effiziente Gestaltung dieses Prozesses zunehmend an Bedeutung. Die Digitalisierung kann dazu beitragen, Praxisabläufe zu entlasten und gleichzeitig die Patientenzufriedenheit durch mehr Flexibilität und besseren Zugang zu medizinischen Leistungen zu erhöhen.

Forschungsziel und Methodik

Das Hauptziel dieser Untersuchung war die Analyse der Nutzung und Wirkung digitaler Terminvergabesysteme in niedergelassenen Arztpraxen, insbesondere im ländlich geprägten Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Dabei wurden sowohl quantitative Aspekte wie Nutzungsraten und Zeitersparnisse als auch qualitative Aspekte mittels einer McKinsey 7S-Analyse erhoben. Die Daten wurden unter anderem mittels Google-Suchanfragen gesammelt.

Die Stichprobe aus der 1. und 2. Novemberwoche 2025 umfasste 199 Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen im Landkreis Nordwestmecklenburg. Diese wurde genutzt, um sowohl die digitale Sichtbarkeit der Praxen als auch die Verbreitung von Online-Terminvergabesystemen zu erfassen.

Digitale Sichtbarkeit und Nutzung von Online-Terminvergabesystemen

Die Ergebnisse zeigen, dass etwa 69 Prozent der Praxen eine eigene Homepage besitzen, was eine relativ hohe digitale Sichtbarkeit verdeutlicht. Dennoch sind einzelne Praxen weder über Google-Suchen auffindbar noch verfügen sie über einen Google-Konzernreintrag. Dies schränkt die Möglichkeit digitaler

Patientenakquise und der verbesserten Kommunikation über digitale Kanäle ein.

Nur rund 15 Prozent der Ärztinnen und Ärzte bieten aktuell eine Online-Terminvergabe an. Dabei dominieren einige wenige Anbieter den Markt, insbesondere Doctolib mit den meisten Benutzern. Dies deutet auf eine gewisse Marktkonsolidierung hin. Die geringe Verbreitung digitaler Terminvergabesysteme trotz vorhandener Homepage und Webpräsenz zeigt, dass technische und organisatorische Hürden bestehen, aber auch kulturelle und datenschutzrechtliche Bedenken eine Rolle spielen können.

Vorteile digitaler Terminvergabe

Die Einführung eines Onlineterminsystems bietet aus Sicht der Patientinnen und Patienten wesentliche Vorteile. Hierzu gehören:

- Eine verbesserte Erreichbarkeit und Flexibilität bei der Terminvergabe, die unabhängig von Telefonzeiten ist.
- Zeitersparnis durch direkte Terminbuchung ohne Warteschleife.
- Steigerung der Patientenzufriedenheit durch einfache und transparente Abläufe.

Für das Praxispersonal ergeben sich vor allem Entlastungen bei der Terminorganisation, was angesichts des Mangels an MFA dringend erforderlich ist. Eine verbesserte Effizienz bei der Koordination von Patiententerminen kann Ressourcen freisetzen und somit langfristig die Versorgungssituation verbessern.

Trotz dieser Vorteile ist zu beachten, dass die vorliegenden belastbaren wissenschaftlichen Studien hierzu begrenzt sind und viele Studien von Unternehmen stammen, die direkt Interesse an der Digitalisierung haben, was eine gewisse Verzerrung mit sich bringen kann.

Herausforderungen und Barrieren

Hindernisse für die Weiterverbreitung digitaler Terminvergabesysteme bestehen auf mehreren Ebenen:

- **Technische Voraussetzungen:** Nicht alle Praxen verfügen über die notwendige Infrastruktur für die Einführung und den sicheren Betrieb eines Onlineterminsystems.
- **Datenschutz und IT-Sicherheit:** Die Einhaltung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) stellt eine zentrale Heraus-

forderung dar. Praxen müssen sicherstellen, dass personenbezogene Daten geschützt sind und keine Sicherheitslücken bestehen. Ein zusätzlicher datenschutzrechtlich sensibler Aspekt betrifft Online-Terminvergabesysteme, bei denen Patientinnen und Patienten verpflichtet sind, ein persönliches Nutzerkonto anzulegen, um einen Termin vereinbaren zu können. Diese Registrierung geht regelmäßig mit der Verarbeitung zusätzlicher personenbezogener Daten einher, die über die reine Terminorganisation hinausgehen können.

- **Digitale Kompetenz:** Sowohl bei Patienten als auch bei medizinischem Personal ist die digitale Kompetenz unterschiedlich ausgeprägt, was den Zugang und die Akzeptanz erschwert. Die Gefahr einer digitalen Ausgrenzung bestimmter Bevölkerungsgruppen, etwa älterer Patienten oder solcher aus sozial schwächeren Milieus, ist gegeben. Insbesondere kann die Notwendigkeit einer Registrierung die Akzeptanz digitaler Angebote zusätzlich reduzieren und damit dem Ziel einer niedrigschwelligen Versorgung entgegenstehen.
- **Vertragsrechtlicher Rahmen:** Eine **rein digitale** Terminvergabe ist nach den Richtlinien der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern unzulässig.
- **Organisatorische und kulturelle Faktoren:** Die Umstellung auf digitale Systeme erfordert Veränderungen im Praxismanagement, die nicht immer auf Akzeptanz stoßen. Einige Praxen sind auch weniger für eine digitale Terminvergabe geeignet, dazu gehören:
 - Praxen, die aus Kapazitätsgründen keine freien Termine anbieten können
 - Praxen, die wenig standardisierte Abläufe oder sehr viele unterschiedliche Termintypen anbieten
 - Praxen, die bestimmte Termine nicht zur freien Auswahl der Patienten zur Verfügung stellen wollen oder dürfen
 - Spezialsprechstunden, die Voruntersuchungen oder besondere Absprachen erfordern
- **Verlust informeller Steuerungs- und Priorisierungsmöglichkeiten:** Digitale Terminvergabesysteme reduzieren diese situative Entscheidungsfreiheit, da Termine standardisiert und ohne individuelle Kontextbewertung vergeben werden. Dies kann von Praxisinhabern als Kontrollverlust wahrgenommen werden und die Akzeptanz digitaler Systeme mindern, insbesondere in Praxen mit hoher Arbeitsdichte und begrenzten zeitlichen Ressourcen.

Kosten-Kosten-Analyse

Zur Berechnung des durchschnittlichen Zeitaufwands wird angenommen, dass die Vergabe eines einzelnen Termins – einschließlich aller notwendigen Nacharbeiten und der eventuel-

len Unterbrechung anderer Tätigkeiten – etwa drei Minuten in Anspruch nimmt. Bei einer wöchentlich zu vergebenden Terminanzahl von 120 Terminen (bei 20 Sprechstunden mit zehn Minuten/Termin) ergibt sich ein wöchentlicher Gesamtzeitaufwand von 360 Minuten beziehungsweise sechs Stunden. Hochgerechnet auf einen durchschnittlichen Monat mit 4,33 Wochen sind dies rund 26 Stunden reine Arbeitszeit, die allein für die Organisation der Terminvergabe aufzuwenden sind. Bei einer MFA-Tätigkeitsfeld 2 im 5.-8. Tätigkeitsjahr ergibt sich daraus eine Personalkostenaufwand von ca. 470 €/Monat, bzw. 0,90 € pro vergebenen Termin.

Dieser Personalkostenaufwand muss mit den Kosten für ein Terminvergabesystem (z.B. „Patientenmanagement Light“ von Doctolib (139 €/Monat pro Arzt), „Gold Pro“ von Jameda (119 €/Monat pro Arzt) verglichen werden. Wenn ein entsprechendes System bereits im PVS der Praxis integriert ist, entfällt diese Einzelposition – der Betrag ist allerdings in den Overhead - Kosten der jeweiligen PVS subsumiert.

Limitationen der Untersuchung

Die Studie ist durch die relativ kleine Stichprobengröße von 199 Ärztinnen und Ärzten limitiert, insbesondere hinsichtlich aussagekräftiger Aussagen auf Ebene einzelner Facharztgruppen. So sind Teilstichproben der einzelnen Fachrichtungen oft sehr klein (z. B. nur zwei Augenärzte, vier Orthopäden), weshalb robuste statistische Aussagen schwierig sind.

Fazit

Die Analyse zeigt, dass digitale Geschäftsprozesse, insbesondere digitale Terminvergabesysteme, in Gesundheitseinrichtungen zwar bereits etabliert sind, aber insgesamt erst in Ansätzen genutzt werden. Die Potenziale zur Effizienzsteigerung und zur Entlastung des Praxispersonals sind erkennbar, stoßen aber auf verschiedene technische, organisatorische und kulturelle Barrieren. Auch die Einhaltung hoher Datenschutzstandards erweist sich als ein wesentliches Thema.

Für einen erfolgreichen Ausbau digitaler Angebote in der Terminvergabesystematik sind strukturierte, groß angelegte Studien erforderlich, welche regionale, fachbezogene und demografische Unterschiede berücksichtigen. Nur so können passgenaue Handlungsempfehlungen zur Förderung der Digitalisierung in Arztpraxen erarbeitet und eine patientenzentrierte, ressourcenschonende Versorgung langfristig gesichert werden.

Dr. Fabian Holbe

Hallo MFA!

Gemeinsam durchstarten!

Einladung zum Ausbilderinnen- und Ausbildertreffen am 15. April 2026

Am 15. April 2026 um 15 Uhr lädt die Ärztekammer alle Ausbilderinnen und Ausbilder aus Rostock und Umgebung zum Ausbilderinnen- und Ausbildertreffen in das neue Schulgebäude der Alexander-Schmorell-Schule in Rostock (Schleswiger Straße 6) ein. Was erwartet Sie?

- Vorstellung der Berufsschule
- Rundgang durch das neue Schulgebäude
- Aufgaben der Ärztekammer M-V im Bereich der Ausbildung
- Rechte und Pflichten in der Ausbildung
- Ausbildungsnachweis
- Teilzeitausbildung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich bis zum **31. März 2026** über unsere E-Mail-Adresse medfa@ae-k-mv.de an.

HINWEIS: Kostenfreies Fortbildungsangebot für Praxen, die MFA ausbilden

26.06.2026 von 12:00 – 18:00 Uhr / 27.06.2026 von 08:30 – 15:00 Uhr

UMFRAGE!

Online-Umfrage:
Gewalt gegen MFA
noch bis 31. März 2026 teilnehmen



Neue Übungsprüfungsfragen für die Abschlussprüfung MFA

WiSo

1. Präventive Maßnahmen werden in primäre, sekundäre und tertiäre Prävention unterschieden. Welche Maßnahme gehört zur tertiären Prävention? (1 Antwort)

- | | |
|---|--|
| A | Pränataldiagnostik |
| B | Impfung |
| C | Gesundheitsuntersuchung für Erwachsene |
| D | Herzsportgruppe |
| E | Genetische Beratung |

Behandlungsassistenz

2. Welcher Impfschutz sollte vor dem Eintritt einer Schwangerschaft bestehen? (1 Antwort)

- | | |
|---|---------------------|
| A | Mumps-Masern-Röteln |
| B | Grippe |
| C | Scharlach |
| D | Pertussis |
| E | Tetanus |

Lösungen: 1. D, 2. A



Ansprechpartnerinnen im Fachbereich Aus- und Fortbildung MFA

Team Ausbildung: 0381 492 80 -2901 und -2904 | medfa@ae-k-mv.de

Team Fortbildung: 0381 492 80 -24 und -25 und 2911 | fbmfa@ae-k-mv.de

Veranstaltungen der Ärztekammer M-V

Kompetenztraining für internationale Ärztinnen und Ärzte

Zur Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung werden an der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern Fachseminare zu verschiedenen Themen angeboten.

Fachseminare zur Notfallmedizin, KU und Radiologie

(26)03|FNR, insgesamt 37 UE

5 Termine: 02. – 16.03.2026

insgesamt 37 P

Leitung: Herr Prof. Dr. med. habil. J. Schubert

Gebühr: insgesamt 580,00 €

Fachseminare zur Inneren Medizin

(26)04|FIM, insgesamt 32 UE

5 Termine: 13. – 27.04.2026

insgesamt 32 P

Leitung: Frau Dr. med. H. Geerdes-Fenge

Gebühr: insgesamt 520,00 €

Fachseminare zur Anästhesie und Pharmakologie

(26)05|AnästPharm, insgesamt 32 UE

5 Termine: 11.05. – 01.06.2026

insgesamt 32 P

Leitung: Herr Prof. Dr. med. habil. J. Schubert

Gebühr: insgesamt 520,00 €

Fachseminare zur Chirurgie

(26)09|FCHIR, insgesamt 45 UE

5 Termine: 07. – 28.09.2026

insgesamt 45 P

Leitung: Herr Prof. Dr. med. habil. H. Dittrich

Gebühr: insgesamt 680,00 €

Fachseminare zur Inneren Medizin

(26)10|FIM, insgesamt 32 UE

5 Termine: 12.10. – 02.11.2026

insgesamt 32 P

Leitung: Frau Dr. med. H. Geerdes-Fenge

Gebühr: insgesamt 520,00 €

Ort: Ostseesaal, Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock

Anmeldung/weitere Informationen:

Internet: <https://www.aek-mv.de/aerztin-arzt/internationale-aerzte/kompetenztraining>



Refresher-Kurse „Der Praxisnotfall“

(Herz-Lungen-Wiederbelebung)

(für niedergelassene Ärzte und deren Assistenzpersonal)

Termine (Sa): jeweils 09:00 – 16:00 Uhr

je 9 P

14.03.2026 Wismar

09.05.2026 Bergen auf Rügen

19.09.2026 Rostock

Leitung: verschiedene tätige Notärzte und Notfallsanitäter aus Mecklenburg-Vorpommern

Gebühr: je 180,00 € (Ärzte),

je 120,00 € (Assistenzpersonal)

Anmeldung per E-Mail an: fortbildung@aek-mv.de

weitere Informationen: Ärztekammer Mecklenburg-

Vorpommern, Fachbereich Ärztliche Fortbildung, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock, Tel.: 0381 49280-43, -44, -45, -46, Fax: 0381 4928040

Der lebensbedrohliche Notfall mit praktischen Übungen zur Notfallmedizin für Ärztesenioren

Termin: 09.07.2026, 14:00 – 18:00 Uhr

5 P

Ort: Ostseesaal, Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock
Gebühr: 53,00 €

Leitung: verschiedene tätige Notärzte und Notfallsanitäter aus Mecklenburg-Vorpommern

Anmeldung per E-Mail an: fortbildung@aek-mv.de

weitere Informationen: Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Fachbereich Ärztliche Fortbildung, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock, Tel.: 0381 49280-43, -44, -45, -46, Fax: 0381 4928040

80 Stunden Kurs-Weiterbildung in allgemeiner und spezieller Notfallbehandlung

(Blended Learning)

nach dem (Muster-) Kursbuch der Bundesärztekammer

Termin (Sa – Fr): 29.08.2026, 07:15 Uhr –

04.09.2026, 15:00 Uhr

77 P

Das E-Learning wird vorab zur Verfügung gestellt und ist bis zum Präsenztermin zu absolvieren.

Ort: Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Universitätsmedizin Rostock und Berufsfeuerwehr Rostock

Leitung: Herr Dr. med. S. Bergt

Gebühr: 1.100,00 €

Anmeldung per E-Mail an: fortbildung@aek-mv.de

weitere Informationen: Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Fachbereich Ärztliche Fortbildung, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock, Tel.: 0381 49280-43, -44, -45, -46, Fax: 0381 4928040

BÄK-Curriculum „Antibiotic Stewardship“ (ABS) – Modul 1

(40 Stunden, Grundkurs zum „ABS-beauftragten Arzt“ nach dem Curriculum der Bundesärztekammer)

Thema: Antinfektiva – Grundlagen, Mikrobiologie, Pharmakologie

Der Kurs vermittelt den Teilnehmern einen sinnvollen Umgang mit Antibiotika und qualifiziert zum ABS-Beauftragten. Ziel der Fortbildung ist es, in allen Bereichen der stationären Versorgung eines Krankenhauses ein Netzwerk von „Antibiotic-Stewardship-Ansprechpartnern“ zu etablieren. Im Kurs werden Fragen zur Reduzierung von Nebenwirkungen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Wirksamkeit von Antibiotika bei unterschiedlichen Infektionen geklärt.

Der Kurs richtet sich an alle, für die die Anwendung von Antibiotika tägliche Praxis ist, vor allem an klinisch tätige Ärztinnen und Ärzte sowie an Apothekerinnen und Apotheker.

Termin: 05.10.2026, 09:00 Uhr –

09.10.2026, 16:30 Uhr

40 P

Ort: Ostseesaal, Ärztekammer Mecklenburg-

Vorpommern, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock

Leitung: Herr Prof. Dr. med. habil. M. Löbermann, Frau Dr. med. F. Lestin-Bernstein

Gebühr: 600,00 €

Anmeldung per E-Mail an: fortbildung@aek-mv.de
weitere Informationen: Ärztekammer Mecklenburg-

Vorpommern, Fachbereich Ärztliche Fortbildung, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock, Tel.: 0381 49280-43, -44, -45, -46, Fax: 0381 4928040

Qualifikation als Transfusionsverantwortlicher/Transfusionsbeauftragter/Leiter Blutdepot

Termin (Do – Fr): 08.10.2026, 09:00 Uhr –

09.10.2026, 17:00 Uhr

16 P

Ort: Seminarraum, Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock

Leitung: Herr Prof. Dr. med. habil. V. Kiefel, Frau Dr. med. K. Stüpmann

Gebühr: 305,00 €

Anmeldung per E-Mail an: fortbildung@aek-mv.de
weitere Informationen: Ärztekammer Mecklenburg-

Vorpommern, Fachbereich Ärztliche Fortbildung, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock, Tel.: 0381 49280-43, -44, -45, -46, Fax: 0381 4928040

SAVE THE DATE

34. Interdisziplinäre Seminar- und Fortbildungswoche der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern

09.–13.11.2026

Veranstaltungen in unserem Kammerbereich

Interdisziplinäre Schmerzkonferenz

(Hybridveranstaltung, Teilnahme in Präsenz oder Online)

Termine: jeden 2. Donnerstag im Monat,

jeweils 18:15 – 20:30 Uhr

je 4 P

(Ausnahme – 1. Donnerstag im Monat: 05.02.2026 und 07.05.2026)

Ort: Tagesklinik für Schmerztherapie, 1. Etage (alte Frauenklinik), Universitätsmedizin Greifswald, Wollweberstr. 1, 17475 Greifswald

Leitung: Frau Dr. med. S. Adler, Frau Dr. med. H. Manthey

Anmeldung: Universitätsmedizin Greifswald, Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin, Interdisziplinäre Schmerztherapie, Frau Dr. med. H. Manthey, Ferdinand-Sauerbruch-Str. 1, 17475 Greifswald,

Tel.: 03834 86-6696, Fax: 03834 865844,

Internet: <http://www.mezizin.uni-greifswald.de>,

E-Mail: henrike.manthey@med.uni-greifswald.de

Fortbildungsveranstaltungen der Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Universitätsmedizin Rostock

Dermatologische Diaklinik 2026

Präsentation interessanter dermatologischer Fälle mit Diskussion der Diagnostik und Therapie

Termine: jeden 2. und 4. Dienstag im Monat,

jeweils 15:30 Uhr

Ort: Hörsaal I, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Universitätsmedizin Rostock, Strempeistr. 13, 18057 Rostock

Leitung: Herr PD Dr. med. habil. A. Thiem

weitere Veranstaltungen

10.04.2026 (Fr) Hautkrebs im Dialog (mit QZ Hautkrebszentrum)

08. – 09.05.2026 (Fr – Sa) 7. Nordic Melanoma Belt

28. – 30.08.2026 (Fr – Sa) NDG-Tagung

28.10.2026 (Mi) Dermatologie von A bis Z – Inflammation interdisziplinär

02.12.2026 (Mi) Onkologisches Wintergespräch

Ort: Rostock

Leitung: Herr Prof. Dr. med. S. Emmert, Herr Dr. med. R. Panzer/Herr Dr. med. M. Thiem/Herr PD Dr. med. habil. A. Thiem

Anmeldung: Universitätsmedizin Rostock, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Herr PD Dr. med. habil. A. Thiem, Strempeistr. 13, 18057 Rostock, Tel.: 0381 494-9701, Fax: 0381 494-9702, Internet: <https://dermatologie.med.uni-rostock.de/aktuelles/weiterbildungen>, E-Mail: sekretariat.hautklinik@med.uni-rostock.de

Fortbildungsveranstaltungen der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern

KI-Roadshow

Themen: Im Rahmen einer KI-Roadshow informieren die KVen und die KBV zu den KI-Grundlagen und KI im Gesundheitswesen sowie zu Rechtsfragen.

Termin (Mi): Schwerin (KV M-V): **04.02.2026**

Ärztlicher Bereitschaftsdienst – Notfälle, Diagnosen und Behandlung, Recht und Gesetz (Teil 1 und 2)

Themen: allgemeinmedizinischer, kinderärztlicher, neurologischer und psychiatrischer Notfall, HNO-Notfall, ärztliche Leichenschau, Hinweise zum Umgang mit Gewaltopfern, palliativmedizinische und rechtliche Fragen, Abrechnung

Termine (Mi): jeweils 14:00 – ca. 19:00 Uhr, Greifswald: **25.02.2026** (Teil 1) und **04.03.2026** (Teil 2), Ludwigslust: **02.09.2026** (Teil 1) und **09.09.2026** (Teil 2)

Für Praxisgründer: Orientierung für die Niederlassung – Neugründung einer Praxis

Themen: Honorar- und Abrechnungsfragen, genehmigungspflichtige Leistungen, Ordnungsmanagement, Aspekte der Praxisführung, Rechte und Pflichten als Vertragsarzt, Möglichkeiten zur Finanzierung einer Praxis,

Informationen zur Praxissoftware und zum KV-SafeNet-Portal

Termine (Mi – Do): **11. – 12.03.2026**,

08. – 09.07.2026, **18. – 19.11.2026**,

jeweils 09:00 – ca. 18:30 Uhr

Ort: Schwerin (KV M-V)

Praxistour für Medizinstudierende und Ärzte in Weiterbildung

Themen: Im Rahmen einer Praxistour sollen Kontakte zu Vertragsarztpraxen und Gemeinden geknüpft werden, in denen besonderer Bedarf an Nachwuchsmedizinern besteht.

Termin (Fr): Greifswald – Grimmen – Altenreptow:

17.04.2026

Für Praxisabgeber: Orientierung für die Praxisübergabe

Themen: Fristen, Anträge, Ausschreibung, Übergangsmodelle, Nachfolge, rechtliche Fallstricke u. a.

Termine (Mi): Rostock: **29.04.2026**, Greifswald:

11.11.2026, jeweils 14:00 – ca. 18:30 Uhr

Online-Fortbildung

Termine (Mi): **03.06.2026**, **23.09.2026**, **02.12.2026**,

jeweils 15:00 – ca. 16:30 Uhr

Workshop zum Datenschutz

Themen: aktuelle Rechtslage, Infos zum Datenschutz und Datenschutzbeauftragten u. a.

Termin (Mi): **10.06.2026**, 15:00 – 18:00 Uhr

Ort: Schwerin (KV M-V)

Ambulante Palliativversorgung

Themen: Begriffserklärung, Abgrenzungen, Formen der Palliativversorgung, Versorgungslandschaft, Bedarf erkennen, AAPV-BQKPV-SAPV, organisatorische Tipps, Symptomkontrolle, häufige Symptomlasten u. a.

Termin (Mi): Güstrow: **17.06.2026**, 15:00 – 18:00 Uhr

Für niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten

Themen: Das Seminar bietet niedergelassenen Ärzten und Psychotherapeuten einen aktuellen Überblick über diverse Themen der vertragsärztlichen/-psychotherapeutischen Tätigkeit in M-V, wie z. B.: Verordnungen, IT-Anwendungen, Abrechnung, Anstellung, Kooperationen

Termin (Mi): Schwerin (KV M-V): **01.07.2026**

Anmeldung: Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Abteilung Sicherstellung, Neumühler Str. 22, 19057 Schwerin, Tel.: 0385 7431-367, Fax: 0385 7431-453, E-Mail: fortbildung@kvmmv.de

Update Kolorektales Karzinom

Termin (Mi): **04.02.2026**, 15:00 – 18:00 Uhr

Ort: Hörsaal, Klinikum Südstadt Rostock, Südring 81, 18059 Rostock

Leitung: Herr Prof. Dr. med. K. Ludwig, Herr Dr. med. H. Steffen

Anmeldung: Klinikum Südstadt Rostock, Chefarztsekretariat, Südring 81, 18059 Rostock, Tel.: 0381 4401-4000, E-Mail: kfch@klinikumsued-rostock.de

Curriculum Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Carl-Friedrich-Flemming-Klinik, Helios Kliniken Schwerin

Termine: jeweils donnerstags, 08:30 – 12:00 Uhr

11.02.2026 Aktuelle Behandlungsansätze der Sport- und Bewegungstherapie (Mi: 14:30 – 16:00 Uhr, Treffpunkt: Sporthalle, Haus 31, Carl-Friedrich-Flemming-Klinik)

19.02.2026 Psychopathologische Befunderhebung nach AMDP

12.03.2026 Diagnostik und Therapie depressiver Erkrankungen über die Lebensspanne

19.03.2026 Motivierende Gesprächsführung I

26.03.2026 Motivierende Gesprächsführung II

28.04.2026 Soziotherapie, komplementäre Behandlungsverfahren (Veranstaltung im Rahmen des Weiterbildungsverbundes M-V, Di: 14:00 – 18:00 Uhr)

20.08.2026 Psychotherapie praktisch: Imaginative Techniken in der Psychotherapie, Compassion Focused Therapie (CFT)

27.08.2026 Diagnostik und Therapie von Abhängigkeitserkrankungen

10.09.2026 Diagnostik und Therapie schizophrener/wahnhafter Störungen über die Lebensspanne

17.09.2026 Autismus-Spektrum-Störungen

08.10.2026 Anamnese, Exploration und psychiatrische Befunderhebung, strukturiertes klinisches Interview, operationalisierte psychodynamische Diagnostik (OPD), gerontopsychiatrisches Assessment, Grundlagen der Testtheorie und Leistungsdiagnostik

12.11.2026 Essstörungen

Ort: Alte Bibliothek, Haus 11, Carl-Friedrich-Flemming-Klinik, Helios Kliniken Schwerin, Wismarsche Str. 393 – 397, 19055 Schwerin

Leitung: Herr Prof. Dr. med. A. Brooks

Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen: Helios Kliniken Schwerin, Carl-Friedrich-Flemming-Klinik, Sekretariat Frau K. Karger, Wismarsche Str. 393 – 397, 19055 Schwerin, Tel.: 0385 520-3200, E-Mail: katrin.karger@helios-gesundheit.de

Update Pädiatrie

Themen: Aktuelle Themen und interessante Fallvorstellungen aus dem Bereich der Pädiatrie

Termine (Mi): **25.02.2026**, **15.04.2026**, **24.06.2026**, **14.10.2026**, **16.12.2026**

Alle weiteren Informationen entnehmen Sie bitte der Internetseite: <https://kinderklinik.med.uni-rostock.de/aktuelles-1>.

Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort/Leitung/Informationen: Universitätsmedizin Rostock, Kinder- und Jugendklinik, Herr Dr. med. P. Hingst, Frau Dr. med. C. Schreiber, Ernst-Heydemann-Str. 8, 18057 Rostock, Tel.: 0381 494-7001, E-Mail: ukj-sekretariat@med.uni-rostock.de

33. Interdisziplinärer Ultraschall-Aufbaukurs

(Abdomen, Retroperitoneum, Thorax, Schilddrüse, nach den Richtlinien der Kassenzentralen Bundesvereinigung und den Empfehlungen der DEGUM)
Termin (Do – Sa): 26.02.2026, 10:00 Uhr – 28.02.2026, 17:00 Uhr
Ort: Seminarraum 1, Haus C, DRK-Krankenhaus Teterow gGmbH, Goethestr. 14, 17166 Teterow
Leitung: Herr Priv.-Doz. Dr. med. habil. J. Bernhardt, Herr Prof. Dr. med. R. Büchsel
Gebühr: 570,00 €
Anmeldung: DRK-Krankenhaus Teterow gGmbH, Frau D. Heß, Goethestr. 14, 17166 Teterow, E-Mail: fortbildung@drk-kh-teterow.de

17. Koserower Kolloquium Nephrologie und Usedomer Ärztetage

Eine Veranstaltung der MVZ Usedom GmbH in Kooperation mit dem Landesverband Nephrologie M-V und dem Nierenzentrum Greifswald
Termin (Fr – So): 13.03.2026, 14:00 Uhr – 15.03.2026, 13:30 Uhr
Ort: Tagungsräume, Strandhotel Seerose, Strandstr. 1, 17459 Kölpinsee/Loddin
Leitung: Herr Dr. med. N. Bordihn
Anmeldung: MVZ Usedom GmbH, Jugendweg 9, 17459 Koserow, Tel.: 03834 585180, Fax: 03834 585182, Internet: <https://mvz-usedom.de/koserower-kolloquium/>, E-Mail: kolloquium@mvz-usedom.de

Weiterbildungs-Curriculum Geriatrie 2026 der Helios Kliniken Schwerin

Termine: jeweils donnerstags, 13:30 – 15:00 Uhr
19.03.2026 Harninkontinenz – Diagnostik und Therapie im höheren Lebensalter
16.04.2026 Kognitive Testung – Standards und Auswertungen
21.05.2026 Schwindel im Alter – was steckt dahinter
25.06.2026 Update Delir – Was gibt es Neues?
27.08.2026 Interdisziplinäre Zusammenarbeit
29.10.2026 Lipidtherapie im Alter – Was ist sinnvoll?
19.11.2026 Vorstellung einer interdisziplinären SOP „Ak-Therapie bei Alzheimer Demenz“
Ort: Konferenzraum Memory Clinic, Haus 19 (2. Etage), Helios Kliniken Schwerin, Wismarsche Str. 393 – 397, 19055 Schwerin
Leitung: Frau Prof. Dr. med. habil. J. Höppner-Buchmann
Weitere Informationen: Helios Kliniken Schwerin, Klinik für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie, Sekretariat Frau M. Jarke, Wismarsche Str. 393 – 397, 19055 Schwerin, Tel.: 0385 520-3388, E-Mail: Manja.Jarke@helios-gesundheit.de

5. Rostocker Muskeltag

Eine Veranstaltung des Neuromuskulären Zentrums (NMZ) Rostock und des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern der Deutschen Gesellschaft für

Muskelkranke (DGM) e. V.
Themen: Neue therapeutische Entwicklungen auf dem Gebiet neuromuskulärer Erkrankungen des Erwachsenen- und Kindesalters. Zwei ausführliche, propädeutische Beiträge zur Herangehensweise bei Myopathien und Neuropathien; außerdem: Einschlusskörpermyositis, Myotone Dystrophie, Typ 2 (DM2; früher: Proximale Myotone Myopathie – PROMM). Neue Entwicklungen bei neuromuskulären Erkrankungen in der Neuropädiatrie, u. a. SMA, DMD; Gentherapie, CAR-T Zelltherapie bei Myositiden.
Termin (Sa): 21.03.2026, 09:00 – 13:30 Uhr
Ort: Arno-Esch-Hörsäle, Campus Ulmenstr., Universität Rostock, Ulmenstr. 69, 18067 Rostock
Leitung: Herr Prof. Dr. med. J. Prudlo
Informationen: Universitätsmedizin Rostock, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Frau I. Kell, Gehlsheimer Str. 20, 18147 Rostock, Tel.: 0381 494-9517, Fax: 0381 494-4759, E-Mail: iris.kell@med.uni-rostock.de

Komplette Akupunkturausbildung der DGfAN e. V. je 25 P

zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Akupunktur (KV-Qualifikation)
Beginn neues Kurssystem:
27.03.2026 (Fr), 09:00 Uhr – 29.03.2026 (So), 18:00 Uhr
 Grundkurs Komplex B
Ort: Kur- und Ferienhotel „Sanddorn“, Praxis Dr. med. R. Schwanitz, Strandweg 12, 18119 Rostock-Warnemünde
Leitung: Frau Dr. med. R. Schwanitz
Anmeldung: Deutsche Gesellschaft für Akupunktur und Neuraltherapie (DGfAN) e. V., Geschäftsstelle, Mühlgasse 18 b, 07356 Bad Lobenstein, Tel.: 036651 55075, Fax: 036651 55074, Internet: <http://www.dgfan.de>, E-Mail: dgfan@t-online.de oder info@dgfan.de oder Frau Dr. med. R. Schwanitz, Tel.: 0381 5439935, E-Mail: reginaschwanitz@aol.com

Jahrestagung des Berufsverbandes Deutscher Nervenärzte (BVDN) e. V.

Termin (Fr – So): 10.04.2026, 15:00 Uhr – 12.04.2026, 11:00 Uhr
Ort: Parkhotel Rügen, Stralsunder Chaussee 1, 18528 Bergen auf Rügen
Leitung: Herr Dr. med. L. Lorenz, Frau Dr. med. J. Ritzer
Anmeldung: Berufsverband Deutscher Nervenärzte (BVDN) e. V., Landesverband M-V, Pasewalker Allee 30 A, 17389 Anklam, Fax: 03971 210476

Veranstaltungen der Gesellschaft der Internisten Mecklenburg-Vorpommerns e. V. (GdI)

60. Jahrestagung der Gesellschaft der Internisten Mecklenburg-Vorpommerns e. V. (GdI)
Themen: u. a. Rheumatologie aktuell, Gastroenterologie aktuell, Pneumologie aktuell, Kardiologie
Termin: 08.05.2026, 13:00 Uhr – 09.05.2026, 14:30 Uhr

Ort: Ludwig Bölkow-Haus, IHK zu Schwerin, Graf-Schack-Allee 12, 19053 Schwerin
Leitung: Herr Prof. Dr. med. S. Zimny

17. Intensivseminar Innere Medizin 2026

Eine Veranstaltung der Gesellschaft der Internisten M-V e. V. unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin
Termin: 15.06.2026, 10:30 Uhr – 19.06.2026, 18:00 Uhr
Ort: Hörsaal, Klinikum Südstadt Rostock, Südring 81, 18059 Rostock
Leitung: Herr Prof. Dr. med. habil. H.-C. Schöber
Anmeldung: Gesellschaft der Internisten Mecklenburg-Vorpommerns e. V., c/o Frau K. Hamann, Schelfstr. 12, 19055 Schwerin, Tel.: 0173 2123217, E-Mail: post@gdi-mv.de

IV. Interdisziplinärer Ultraschall-Aufbaukurs

Anwendungsbereiche: Sonographie Abdomen/Retroperitoneum (einschl. Nieren), Thoraxorgane (ohne Herz) und Schilddrüse
Termin (Mi – Fr): 27.05.2026, 08:30 Uhr – 29.05.2026, 17:00 Uhr
Ort: Doc(k)seven, Haus A (1. OG), Universitäres Notfallzentrum, Universitätsmedizin Rostock, Schillingallee 36, 18057 Rostock
Leitung: Frau Dr. med. F. Borowitzka, Herr Dr. med. T. Heller, Herr Dr. med. J. Spengler
Gebühr: 440,00 €
Anmeldung: Universitätsmedizin Rostock, Department für Innere Medizin, Klinik und Poliklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Ernährungsmedizin, Sekretariat Frau S. Pätzold oder Frau Dr. med. F. Borowitzka, Ernst-Heydemann-Str. 6, 18057 Rostock, Tel.: 0381 494-7481 oder -7500, E-Mail: stefanie.paetzold@med.uni-rostock.de oder fanny.borowitzka@med.uni-rostock.de

32. Mecklenburger Kurse der Arthrosonographie – Schweriner Ultraschallkurse der Bewegungsorgane (Anwendungsbereich 10.1): Abschlusskurs

nach den Richtlinien der DEGUM, der Ultraschallvereinbarung und der Richtlinie zum Erwerb der Fachkunde Ultraschall der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
Termin (Fr – Sa): 19.06.2026, 14:00 Uhr – 20.06.2026, 18:00 Uhr
Ort: MOREDU GbR, Zum Bahnhof 14, 19053 Schwerin
Leitung: Herr Prof. Dr. med. R. Kayser
Gebühr: 600,00 €

Anmeldung: Internet: <https://www.schwerin-orthopaedie.de/kursangebot>,
Informationen: Frau N. Hampel, E-Mail: Ultraschall-mv@web.de

Detailliertere Angaben und weitere Fortbildungsveranstaltungen finden Sie auf der Internetseite <https://www.bundesaerztekammer.de/aerzte/aus-weiter-fortbildung/fortbildung/fortbildungssuche/>.

Trauer um Prof. Dr. Klaus Ernst (gest. 06.11.2025)



Posthume Gratulation zum 90. Geburtstag (geb. 25.02.1936)

Lieber Herr Professor Ernst,

„Kort un bünning“ – dat wier Ehr Motto. (Abb. 1) ...

wir schreiben Ihnen anlässlich Ihres, von Ihnen leider nicht mehr erlebten, 90. Geburtstages, und erinnern uns...:

Ausschweifende Vorträge in den Visiten wurden zugunsten der Fakten abgewählt und umgehend unterbunden, für ausreichend Kaffee wurde gesorgt, und natürlich leere Aschenbecher bereitgestellt (diese würden sich schon füllen), kein Verständnis für „sinnlose Schrotschussdiagnostik“, aber immer ein Ohr für die Kranken, immer im Kontext ihrer Lebenssituation, immer Interesse am Menschen mit seiner Biografie hinter der psychischen Krise.

Nie vergessen die Situation, in denen „de Herr Direkter“ sich in der Visite vor die ältere verschlossene Patientin kniete „Na, Mudding, wat wier denn los? Is allens so slim? Sün de hier all nich gröön? War da wedder Spök hüt in e' Nacht?“ Mehr Wärme und Empathie waren nicht vorstellbar.

Und auch hohes wissenschaftliches Interesse, auf der Suche nach den „Schizokokken“, begeistert von den neuen Entwicklungen in der Diagnostik der Autoimmunencephalopathien.

Auf dem Symposium anlässlich Ihres 80. Geburtstages waren Sie fasziniert von den neuen diagnostischen Möglichkeiten, hatten Sie diese Forschung doch selbst in den 80er Jahren in Rostock mit initiiert.

Zu Mitarbeitern eher „hart aber herzlich“, immer geradezu und ehrlich. „Dor hebbt Se den Schiet wedder trüch!“ (Abb. 1) als Kommentar für Manuskripte oder Anträge. Immer noch besser als „To den Blödsinn von nütlich“. Manchmal aufbrausend, dann wieder versöhnlich, aber immer interessiert an der Person hinter dem erwarteten sauberen (und ordentlichen geschlossenen) Kittel.

Dankbar sind wir für alle hilfreichen Korrekturen, Kommentare („Kort un bünning“ war es ja nicht immer), wohlgesonnene Förderungen bei Engagement und klaren

Zielen und das Verständnis für persönliche Belange. Längere krankheitsbedingte Ausfälle, insbesondere für Kinderbetreuungen, wurden allerdings etwas „bebrummelt“ – „Hebbt ji keen Kinnerfru?“.

Aber egal, was nicht optimal oder sogar schief lief, Sie stellten sich schützend vor ihre Mitarbeiter und hielten immer Ihren Kopf für sie hin. Jeder konnte sich mit seinen persönlichen Problemen und Sorgen vertrauensvoll an Sie wenden und fand immer ein Ohr und nicht nur das, sondern auch klare Unterstützung. So haben wir umgekehrt auch nichts auf „unseren Chef“ kommen lassen. Für diesen Teamgeist wurde die Psychiatrie in anderen Fachbereichen der Universitätsmedizin Rostock beneidet.

Gelegentlich verabschiedete sich „de Chef“ als „Mittagskind“, um kurz seinem Hobby nachzugehen. Patienten wurden aber oft in den Abendstunden noch gemeinsam mit Kollegen nachuntersucht.

Einzigartig und unvergessen waren auch die Klinikfeiern mit z. B. einer improvisierten Günther-Jauch-Show „Wer wird Millionär“ mit Prof. Ernst als Hauptkandidaten.

Lieber Professor Ernst!

Danke für Ihre Unterstützung, Förderung, den Input! Ihre persönlichen Worte klingen nach. Wir gedenken Ihrer anlässlich Ihres 90. Geburtstages und werden Sie nicht vergessen!

*im Namen ehemaliger Kolleginnen
und Kollegen*

*Jacqueline Höppner-Buchmann,
Brigitta Dreves, Svea Henschel,
Caterina Jacobs, Peter Keiper,
Katrin Kreiner, Ekkehardt Kumbier,
Christine Lehmann, Ulrike Lemke,
Wiebke Lüdemann, Maren Schicke,
Detlef Schläpke, Steffen Weirich,
Johannes Buchmann*

KORT UN BÜNNIG
Keen anners Schrieben dorbi!

an Klaus Dr. J. Höppner

Bedrifft:

- ☐ Hoffentlich geiht dat in Eern Kopp
- ☐ Is nich to ännern, weer jümmers so
- ☐ Kömmt glieks in den Möll
- ☐ Ünnerschrieben, Inspruch bringt nix in
- ☒ Dor hebbt Se den Schiet wedder trüch
- ☐ Denken kannst, wenn dor wat bi rut kömmt
- ☐ Het Tied bit anner Jahr
- ☐ To den Blödsinn von nütlich
- ☐ Sehn Se to, wie Se dat wedder los ward
- ☐ Den Schiet heff ick erst mol vom Disch
- ☐ Glööv Se mi, ick meen dat good
- ☐ Se sind de Allergrötste
- ☐ Mit Vermark na den nächsten Penner
- ☐ Nix as Arger mit den Döösbadde!
- ☐ Klingeln Se mi mol an
- ☐ Nu hebbt wi den Salat
- ☐ Klei mi anne Feut

28.07 T. K.

Tag Unterschrift

Abb. 1: interner „Bewertungsbogen“, original unterschrieben von Prof. Dr. Klaus Ernst am 21.08.2007

Prof. Dr. Michael Kölch in Kommission berufen

Der Direktor der Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter der Unimedizin Rostock Prof. Dr. Michael Kölch ist in die unabhängige Sachverständigenkommission zum 18. Kinder- und Jugendbericht berufen worden. Die Kommission, die im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend arbeitet, umfasst insgesamt 18 Mitglieder, die sich gemeinsam zentralen Fragen zur Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe widmen. Prof. Kölch erläutert, dass die Kommission die aktuellen Herausforderungen im Kinderschutz umfassend analysieren und konkrete Empfehlungen entwickeln werde.

PM der UMR Rostock (gekürzt von K.S.)



Foto: Jens Ahner/eventfotografen

Kinderchirurgin Dr. Judith Lindert erhält Förderpreis



Foto: UMR

Dr. Judith Lindert von der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendchirurgie der Unimedizin Rostock wurde mit dem Förderpreis „Pädiater:innen für Kinder in Krisenregionen“ des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte ausgezeichnet. Der Preis in Höhe von 5000 Euro unterstützt das gemeinsame Projekt „TINY Tanzania“, das Neugeborenen mit der schweren Fehlbildung Gastroschisis lebensrettende Versorgung ermöglicht. Durch ihren Einsatz und das Engagement ihres Teams konnten bereits deutlich höhere Überlebenschancen erreicht werden.

PM der UMR (ergänzt durch K.S.)

Auszeichnung für Dr. Nadja Engel von der MKG

Privatdozentin Dr. Nadja Engel wurde auf dem Kongress der Zahnmedizinischen Gesellschaften in Berlin mit dem Preis für die beste Präsentation in der Science Arena der Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) ausgezeichnet. Die Biologin der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der Unimedizin Rostock demonstrierte, wie elektrische Stimulation die Knochenneubildung an Titanimplantaten signifikant unterstützt und wie sich mittels Impedanzmessungen der individuelle Regenerationsverlauf präzise überwachen lässt. Die Auszeichnung ist mit 1500 Euro dotiert. Das Projekt ist Teil des Sonderforschungsbereichs ELAINE.

PM der UMR (ergänzt durch K.S.)

ANZEIGEN



Klaus Jerosch GmbH
Praxisplanung &
Praxiseinrichtung

*Praxismöbel für lebendige
und funktionelle Räume*

Tel.: 03563 60 18 80
Mail: kontakt@jerosch.com
Web: www.jerosch.com



Die Rubrikanzeigen online:
www.alphamedis.de



KLOPSCH & PARTNER
RECHTSANWÄLTE

Ronald Klopsch

Fachanwalt für Medizinrecht
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht

*Ihre Rechtsanwaltskanzlei in allen arzt- und
praxisrechtlichen Angelegenheiten, u. a.:*

- Vertragsarztrecht
- Vertragsgestaltung
- Honorarstreitigkeiten
- Zulassungsverfahren
- Prüfverfahren
- Haftungsrecht

Thomas-Mann-Str. 12
18055 Rostock

Telefon: 0381 4443580
Telefax: 0381 44435819

www.ra-klopsch.de
info@ra-klopsch.de

Der Greifswalder Pharmakologe Fritz Markwardt Entdecker des Hirudins

Fritz Markwardt gehört zu den Pionieren der Pharmakologie der blutgerinnungshemmenden Wirkstoffe. Er wurde am 3. Dezember 1924 in Magdeburg als Sohn eines Bankbeamten geboren. Ab Ostern 1931 besuchte er die Grundschule und von 1935 bis zur Einberufung zur Wehrmacht am 1. Dezember 1942 die Otto von Guericke-Oberrealschule in Magdeburg. Bei der Kriegsmarine war er vom 25. Dezember 1942 bis zum 1. Mai 1945 mit dem Entlassungsdienstgrad Maschinenmaat (Unteroffizier) verpflichtet. Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft am 2. September 1945 konnte er seine Schulausbildung an der gleichen Einrichtung fortsetzen und bestand am 4. April 1946 die Reifeprüfung. Von Mai 1946 bis September 1947 war Markwardt als Apothekerpraktikant in der Stern-Apotheke in Magdeburg tätig und legte hier die pharmazeutische Vorprüfung ab. Danach studierte er an der Ernst-Moritz Arndt-Universität Greifswald vom Wintersemester 1947/48 bis 1950 sechs Semester Pharmazie und anschließend bis 1960 als Externer Medizin, wo er an beiden Fakultäten jeweils promovierte.s

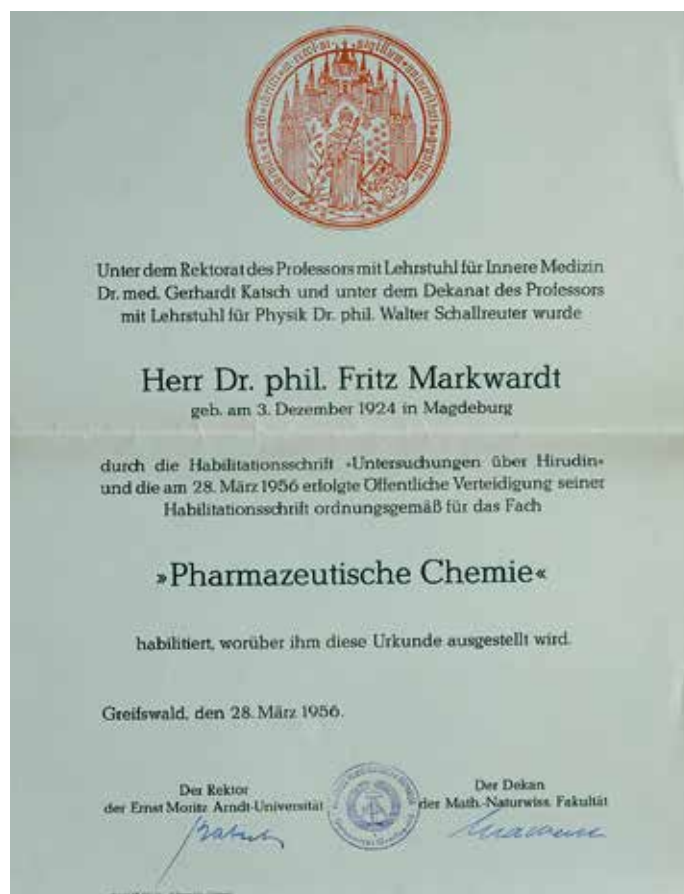
Der Direktor des Pharmazeutisch-Chemischen Instituts Professor Franz Lehmann (1881-1961) beurteilte Markwardt als überdurchschnittlich begabten, sehr gewissenhaften und auch sehr praktisch veranlagten Studenten, der auch persönlich einen ausgezeichneten Eindruck machte. Seit 5. Mai 1949 war Markwardt zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft und ab 1950 als wissenschaftlicher Assistent im Pharmakologischen Institut der Medizinischen Fakultät beschäftigt. Das Thema der naturwissenschaftlichen Doktorarbeit von 1951 lautete: „Die Wirkung von 2.3.-Dimercaptopropanol auf die Aktivität der Cholinesterase“ und der medizinischen Dissertation von 1954 „Über den Mechanismus der blutgerinnungshemmenden Wirkung des Tabanins“. Den Terminus Tabanin wurde von Markwardt eingeführt und aus den Speicheldrüsen von 2000 Rinderbremsen isoliert.



Fritz Markwardt (1924-2011).

Foto: Website, Akademie der Wissenschaften Berlin-Brandenburg

Seine Wirkung beruht auf der Fähigkeit mit dem Gerinnungsferment Thrombin eine Additionsverbindung zu bilden, wodurch die proteolytische Wirkung des Ferments auf das Fibrinogen erlischt und damit die Fibrinbildung verhindert wird. Im März 1956 erfolgte in der Greifswalder Pharmakologie unter dem Direktorat von Professor Paul Wels (1890-1963) die naturwissenschaftliche Habilitation mit dem Thema „Untersuchungen über Hirudin“ und im Jahr 1960 die medizinische Habilitation. Sie erfolgte auf Grund seiner zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen zur „Pharmakologie blutgerinnungshemmender Wirkstoffe“ und seiner Verdienste. Eine gesonderte Arbeit wurde nicht verlangt. Der Direktor des Pharma-



Habilitationsurkunde von Fritz Markwardt 1956,
Foto: Universitätsarchiv Greifswald



Wohnhaus von Fritz Markwardt als Student. Bleichstraße 12, Greifswald.

Foto: Steve Lorenz

kologischen Instituts Wels hatte schon seit Jahrzehnten eine enge Bindung zu den naturwissenschaftlichen Fächern, die vor 1951 in Greifswald und Rostock noch in der Philosophischen Fakultät integriert waren. Die Berufung zum Professor mit Lehrauftrag erfolgte 1960 in Greifswald. Von 1961 bis zur Emeritierung war Markwardt ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie an der Medizinischen Akademie Erfurt.

Markwardt gelang 1955 die Isolierung und Charakterisierung der blutgerinnungshemmenden Substanz Hirudin aus homogenisierten Blutegelköpfen (*Hirudo medicinalis*) und später davon abgeleitet die Entwicklung von therapeutisch wirksamen Medikamenten. Vorausgegangen war die Erkenntnis des britischen Physiologen John Berry Haycraft (1857-1922) im Jahr 1884, dass Blutegel beim Blutsaugen einen Stoff mit stark gerinnungshemmender Wirkung absondern. Diesen Stoff nannte C. Jacoby in der Deutschen medizinischen Wochenschrift von 1904 Hirudin, zunächst Herudin. Weitere Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit von Markwardt waren die Aufklärung der Synthese von Hemmstoffen der Enzyme der Blutgerinnung, der Aktivierung und Hemmung der Fibrinolyse sowie die Hemmung der Thrombozytenfunktion. Markwardt war Herausgeber des Lehrbuchs „Allgemeine und spezielle Pharmakologie“ ab 1972 in sechs Auflagen und der „Medizinischen Pharmakologie“ von 1985 in zwei Bänden.

Markwardt erhielt 1962 den Rudolf Virchow Preis, 1966 den Nationalpreis der DDR und im Jahr 2000 die Schmiedeberg Plakette, der höchsten Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie. Er war zunächst 1975 korrespondierendes und ab 1981 ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR, ab 1965 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und ab 1991 ordentliches Mitglied der Academia Europaea. Letztere wurde 1988 gegründet und hat ihre Sitze in München sowie London. Sie hat u.a. das Ziel, das Verständnis der Wissenschaften in der Öffentlichkeit zu verbessern.

Fritz Markwardt war seit 1952 verheiratet und hatte eine Tochter und einen Sohn. Er war kein Mitglied der SED oder einer Blockpartei. Markwardt verstarb im Alter von 87 Jahren am 10. September 2011 in Erfurt.

Prof. em. Dr. Gerd Lorenz, Greifswald

Das Ärzteblatt Mecklenburg-Vorpommern im Internet:

www.aerzteblatt-mvp.de

Operation ohne gesicherte Diagnose

Unter der Rubrik Aus der Schlichtungsstelle stellen wir regelmäßig anhand von Fällen medikolegale Aspekte des täglichen ärztlichen Handelns vor. Schlüssel einer Behandlung ist die rechtfertigende Indikation, dies betrifft im Besonderen Interventionen und Operationen. Wenn das Behandlungsergebnis die Situation des Patienten verschlechtert und die Beschwerden nicht gelindert oder sogar aggraviert sind, ergibt sich schnell ein Konflikt. Besondere Bedeutung stellen dabei klinisch erhobene, aber auch apparative Befunde (a.e. Bildgebung) dar, die die Indikation gestützt haben. Befunderhebungsfehler ergeben sich unter Umständen auch aus nicht hinreichend aktuellen Befunden. Dies zeigt folgendes Beispiel.

Der Antragsteller klagte seit mehreren Jahren über linksseitige Kniebeschwerden. 2016 erfolgte eine Kniearthroskopie. Diagnostiziert wurde dabei eine zentriert eingestellte Kniescheibe ohne Knorpelschaden und ohne Instabilität. Eine „sehr derbe“ Schleimhautfalte im Sinne einer Plica mediotatellaris wurde entfernt. Im weiteren Verlauf verblieben Beschwerden. Eine Röntgenkontrolle des linken Knies von 2017 dokumentierte eine regelrechte Artikulation der Kniescheibe ohne Hinweise für eine „Seitwärtsverschiebung“.

2018 wurde die Diagnose einer Trochleadysplasie mit habitueller Patellaluxation gestellt. Der Antragsteller wurde im Frühjahr 2018 bei der Antragsgegnerin stationär aufgenommen und es wurde eine operative Therapie durchgeführt. Im Rahmen der Operation wurde die Kniescheibengleitbahn vertieft und die Außenseite der Patella gekürzt. Der Indikation wurden ein MRT aus dem Jahr 2016, die Befundung aus der Kniearthroskopie von 2016 und eine Röntgenganzbeinaufnahme von 2018 zugrunde gelegt. Eine aktuelle Befund-sicherung, nicht älter als drei Monate, wurde nicht erhoben. Der weitere Verlauf war durch persistierende und z. T. zunehmende Beschwerden gekennzeichnet. Bei einer Arthroskopie Ende 2018 wurden Verknöcherungen an der Patella entfernt. Ein MRT von 2019 belegte deutliche Knorpeldefekte im betreffenden Knie.

Eine Röntgenkontrolle von 2022 belegte eine Verschmälerung des Gelenkspaltes, eine vermehrte Sklerosierung und Osteophyten und Geröllzysten. Bei einer Nachuntersuchung wurden eine Krepitation der Patella sowie eine Lateralisation der Patella beschrieben.

Im Ergebnis der Begutachtung wurde der Eingriff im Klinikum der Antragsgegnerin 2018 mit Vertiefung der Kniescheibengleitbahn in Kombination mit der lateralen Verkürzung der Patella als behandlungsfehlerhaft bewertet.

Die zugrunde liegende Diagnostik, MRT aus 2016 und Arthroskopie aus 2016 sowie das Fehlen einer aktuellen Befunderhebung seien zur Sicherung der Diagnose nicht zu verwenden. Die Diagnostik zur Abklärung der Kniebeschwerden hätte nicht älter als drei Monate sein dürfen. In den vorliegenden Befunden sei die Diagnose einer Trochleadysplasie nicht sicher zu belegen, in der Anamnese des Antragstellers fehlten jegliche Hinweise auf eine habituelle Patellaluxation. Die Behandlungsdiagnose sei nicht gesichert gewesen, insbesondere sei kein Subluxationsphänomen präoperativ oder sicher intraoperativ nachgewiesen gewesen.

Die Operation 2018 sei nicht indiziert gewesen. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sei es dadurch zu einer Inkongruenz im Oberschenkel-Kniescheiben-Gelenk gekommen, die mit überwiegender Wahrscheinlichkeit zum vorzeitigen mit Vollbeweis zu sicherndem Verschleiß (Knorpeldefekte, Arthrose) geführt habe.

Bewertung der Haftungsfrage

Die Schlichtungsstelle schloss sich den Ausführungen des Gutachters an.

Ein Befunderhebungsfehler lag vor. Die durchgeführte Operation erfolgte ohne sichere Diagnose. Medizinisch gebotene zeitnahe diagnostische Maßnahmen (drei Monate vor der Operation) zur Diagnosestellung wurden nicht durchgeführt. Der angegebene Knieschmerz war nicht abgeklärt. Die Diagnose einer Trochleadysplasie war nicht hinreichend untermauert.

Gesundheitsschäden sind nach dem Gutachten mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die Operation, die dauerhaften Schmerzen aufgrund der Kniegelenkinstabilität sowie die zusätzlich aufgetretene Arthrose.

Dr. med. Klaus Bickel

Fritz Keller, Präsident des Landessozialgerichts a. D.

Mitglied der Schlichtungsstelle Thüringen

Bericht von der 32. Wissenschaftlichen Jahrestagung des LVPR M-V

Am 5. und 6. Dezember fand in der Sportschule Güstrow die 32. Wissenschaftliche Jahrestagung des **Landesverbands für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen Mecklenburg-Vorpommern (LVPR M-V)** statt. Die Veranstaltung kombinierte praxisorientierte Workshops für Übungsleiter mit ärztlichen Fortbildungsangeboten, die durch die Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern zertifiziert waren.

Ärztliche Fortbildung: Fokus auf Herzrhythmusstörungen

Das ärztliche Programm richtete sich an Kolleginnen und Kollegen, die als Herzgruppenärzte im LVPR M-V tätig sind. Im Mittelpunkt standen aktuelle Entwicklungen in Diagnostik, Therapie und Betreuung von Patienten mit Herzrhythmusstörungen.

Im ärztlichen Programm standen aktuelle Themen:

- **Interventionelle Therapie von Herzrhythmusstörungen** (Dr. med. Ralph Schneider, Ltd. Oberarzt der Klinik für Rhythmologie und Klinische Elektrophysiologie, KMG-Klinikum Güstrow): Überblick über moderne Ablationsverfahren und elektrophysiologische Strategien.

- **Neues bei Herzschrittmachern und Defibrillatoren** (Dr. med. Jakob Siemeyer, Ltd. Oberarzt der Klinik für Innere Medizin II / Kardiologie, Sana HANSE-Klinikum Wismar): Technische Innovationen und Leitlinienaktualisierungen.
- **Chirurgische Therapieoptionen** (PD Dr. med. Alexander Kaminski, Direktor der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie, Klinikum Karlsburg): Evidenzbasierte Bewertung chirurgischer und hybrider Verfahren.
- **Bewegungstherapie bei Herzrhythmusstörungen inkl. ICD-Trägern** (Gunnar Thome, Leiter Therapieabteilung Kardiologie, Brandenburg-Klinik Bernau; Aus- und Weiterbildungsleiter LVPR e.V.; Mitglied im Präsidium der DGPR): Trainingssteuerung, Belastungssicherheit und aktuelle Empfehlungen der kardiologischen Rehabilitation.

Die Jahrestagung bot eine wertvolle Plattform für Wissenstransfer, interdisziplinären Austausch und praktische Fortbildung. Sowohl Übungsleiter als auch ärztliche Teilnehmer konnten neueste Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen mitnehmen, die unmittelbar in die Versorgung und Rehabilitation von Herzpatienten einfließen werden.

*Nikola Stojkovic,
Mitglied des Vorstandes LVPR M-V*



Unter dem Titel „Was gibt es Neues bei Herzschrittmachern und Defibrillatoren?“ stand der Vortrag von Dr. Jakob Siemeyer, Leitender Oberarzt der Klinik für Innere Medizin II und Kardiologie im Sana HANSE-Klinikum Wismar

Foto: N. Stojkovic

Mit Herz dabei!

Ärzte und Übungsleiter gesucht für die Mitarbeit in Herzgruppen in ganz M-V

Interesse? Dann melden Sie sich bei uns per Mail:

info@lvpr-mv.de

Der LVPR auf Instagram:





Blitzschläge – Wissen, Mythen und wie man sich optimal schützt

Fred Zack
Gebunden, 192 Seiten,
hansanord Verlag, Feldafing
2025

ISBN Print: 978-3-947145-93-5
ISBN E-Book:
978-3-947145-94-2; 20 €

Dieses Werk ist das erste Sachbuch zu diesem Thema im deutschsprachigen Raum und wendet sich – wie bereits der Untertitel ausdrückt – an ein breites Publikum, da wir alle in entsprechender Situation potentielle Opfer werden können. Bereits im Vorwort bringt der Autor jedoch zum Ausdruck, dass es für bisher nicht mit dem Thema befasste Ärzte durchaus den Charakter eines Fachbuchs gewinnen kann: Blitzunfälle werden in der ärztlichen Ausbildung stiefmütterlich behandelt. Im Vorwort wird seine Motivation erkenntlich, die ihn zum Experten für dieses Thema werden ließ¹. Seine Expertise erklärt Zack im ersten Kapitel – ungewöhnlich zwar, macht aber deutlich, dass die sehr zahlreichen Fallbeispiele in jedem Kapitel der Realität entstammen. Kapitel 2 ist Benjamin Franklin gewidmet, der im 18. Jahrhundert die Grundlagen für das wissenschaftliche Verständnis von Elektrizität und Gewitter gelegt hat. Gefahren durch Gewitter, ihre verschiedenen Formen und die Entstehung werden im 3. Kapitel erläutert. In den weiteren Kapiteln erläutert der Autor die Gesundheitsschäden, die Überlebenschancen und gibt Ratschläge für das Verhalten am Unfallort (Erste Hilfe). Breiten Raum nehmen die Schilderungen tatsächlicher Ereignisse in Deutschland und verschiedenen Teilen der Welt im Kapitel 11 ein, die z.T. bis 1764 (Schloss Heidelberg) zurück reichen. Mit Mythen und Volksweisheiten zu Blitzschlägen setzt Zack sich im vorletzten Kapitel auseinander. Dabei macht er unmissverständlich klar, dass „Eichen sollst Du weichen, Buchen sollst Du suchen“ lebensgefährlich ist. Abschließend gibt der Autor zahlreiche Hinweise für das richtige Verhalten bei Gewitter und den Schutz vor Blitzschlägen.

Jedes Kapitel ist mit spannenden Fallbeispielen und oft zahlreichen Abbildungen versehen, was die Lektüre abwechs-

lungsreich und durchaus spannend macht. Zudem belegt ein Literaturverzeichnis für jedes Kapitel die Fakten und verwischt die Grenze zwischen Sachbuch und Fachbuch. Das ganze Buch ist für jedermann sehr empfehlenswert. In Kenntnis des ganzen Werkes habe ich Zweifel, ob das vom Autor ausgewählte und nachfolgend abgedruckte Kapitel 8 tatsächlich das eindrucksvollste ist – einfach alles lesen!

Dr. Wilfried Schimanke, Rostock

Wie stirbt ein Mensch durch einen Blitzschlag und wie kommen Ärzte zur richtigen Diagnose?

Für das Ärzteblatt Mecklenburg-Vorpommern modifiziertes Kapitel 8 des Sachbuchs Blitzschläge, mit freundlicher Genehmigung des Verlages hansanord.

Hinweis: In diesem Kapitel sind 14 Abbildungen enthalten. Aus Platzgründen musste die Redaktion eine Auswahl treffen. Die Abbildungsnummern und Originallegende wurden beibehalten.

Bei einem Unfall durch Blitzschlag kann ein Mensch leicht-, mittel- bzw. schwerverletzt werden oder sterben. Der pathophysiologische Mechanismus bei einem Tod durch Blitzschlag kann von Unfall zu Unfall variieren. So versterben Menschen durch einen Blitzschlag unmittelbar an der Unfallstelle oder aber Stunden, Tage oder Wochen später, dann zumeist auf der Intensivstation einer Klinik.

Beim akuten Tod am Unfallort sind die genauen Pathomechanismen bis heute nicht geklärt. Aktuell geht die Fachwissenschaft davon aus, dass die Opfer zumeist durch einen akuten Herzstillstand, Kammerflimmern oder eine zentral bedingte Apnoe versterben (Zack und Büttner 2020).

Bei einem Todeseintritt nach einem zeitlichen Intervall können verschiedene Unfallfolgen zum Tod eines Opfers führen. Dabei werden hypoxische Hirnschädigungen, blitzschlagbedingte Myokardnekrosen im Sinne eines akuten Myokardinfarkts, Hämorrhagien im Myokard, schwere Bronchopneumonien oder Multiorganversagen am häufigsten genannt.

Obwohl über 95 Prozent aller tödlichen Blitzschlagopfer nach dem Unfall charakteristische Befunde am Körper und/oder der Bekleidung aufweisen sowie zahlreiche Spuren in der Umgebung des Einschlags auf einen Unfall durch Blitzschlag hindeuten, wurde von Ärzten bei ihrer Leichenschau die Unfallart

¹ Zack, F. Unfälle durch Blitzschlag. Medizinische Aspekte. Springer Berlin, Heidelberg. 2. Aufl. 2024



Abb. 5: Zerrissenes Basecup eines Mannes, der durch einen direkten Treffer verstarb (Foto mit freundlicher Genehmigung: Thorsten Schwark)



Abb. 7: Zerreißen eines Schuhs nach einem tödlichen Blitzschlag (Foto mit freundlicher Genehmigung: Ryan Blumenthal)

Blitzschlag in mehreren eindeutigen Fällen erkannt. Die Gründe hierfür waren vorwiegend subjektiver Natur. So hatten Mediziner, die die ärztliche Leichenschau durchführten, aufgrund der Seltenheit dieser Unfallart mitunter keine Vorstellungen von den charakteristischen Befunden. Auf der anderen Seite fanden sich auch immer wieder Ärzte, die die verstorbene Person nur oberflächlich, ohne Entkleiden des Opfers, „untersuchten“ und so die für einen Blitzschlagunfall typischen Befunde und Spuren übersahen (Zack 2024).

Allgemein werden tödliche Unfälle durch Blitzschlag in beobachtete und unbeobachtete Ereignisse eingeteilt. In beiden Fällen weist die Unfallstelle in der Regel charakteristische

Spuren auf, die man leicht ohne Spezialkenntnisse oder Lupe feststellen kann. So fanden sich unabhängig vom Opfer beispielsweise Rindendefekte an Bäumen, leblose Tiere, Sachbeschädigungen an Objekten oder ähnliches.

Bei der Untersuchung des Opfers waren nahezu regelmäßig Zerreißen der getragenen Bekleidung zu beobachten (Abb. 5 und 7). Weiterhin hatten Metallteile charakteristische Spuren hinterlassen.

Nach der unmittelbaren Umgebung und der Bekleidung weisen auch die Todesopfer in nahezu allen Fällen charakteristische Befunde auf. Hierbei sind versengte Haare (Abb. 8), Lichtenberg-Figuren der Haut, Verbrennungen der Haut und Me-



Abb. 8 Versengte Körperhaare an der vorderen Rumpfwand nach einem Blitzschlag



Abb. 12: Abdruck von Teilen eines Schlüsselbundes, den das Unfall-opfer in der Hosentasche trug (Foto mit freundlicher Genehmigung: Thorsten Schwark)



Abb. 13: Unverletzte Haut der linken Brustregion eines Unfallopfers mit uncharakteristischer Venenzeichnung



Abb. 14: Dasselbe Opfer wie in Abb. 13. Nach Abpräparation der Haut und des subdermalen Fettgewebes ausgedehnte Verkochungen der linken Brustmuskulatur

tallisationseffekte zu nennen. Unter Metallisationseffekten versteht man in diesem Zusammenhang entweder Kontaktverbrennungen beispielsweise durch ein Schlüsselbund in der Hosentasche (Abb. 11), den Niederschlag von verdampftem Metall auf der Haut oder sogar das tattooartige Einbringen von Metallpartikeln bis unter die Haut (Jonas et al. 2002; Zack und Büttner 2020).

Nach einem tödlichen Unfall durch Blitzschlag erbrachte die äußere Leichenschau insgesamt erheblich mehr charakteristische Befunde als eine Obduktion. Jedoch wurden bei inneren Leichenschauen mitunter Befunde festgestellt, die weder bei klinischen Untersuchungen noch bei der äußeren Leichenschau entdeckt worden waren. Ein Beispiel dafür war eine thermische Schädigung (Verkochung) von Skelettmuskulatur bei intakter Haut (Abb. 13 -14) (Zack et al. 1997).

Fallbeispiel

An einem warmen Tag im Mai 1987 waren mehrere Männer in einem Wald in der Nähe von Wien damit beschäftigt, einen Zaun aufzustellen. Mit Einsetzen eines starken Regens beendeten sie ihre Arbeit. Kurz danach wurde ein Mann plötzlich von einem hellen Lichtschein geblendet und ein anderes Mitglied des Teams brach zeitgleich zusammen. Die Waldarbeiter führten sofort Reanimationsmaßnahmen durch, die jedoch ohne Erfolg blieben. Nachdem ein alarmierter Notarzt den Tod des 53-jährigen Mannes festgestellt hatte, führte ein anderer Arzt etwa eine Stunde nach dem Ereignis die Leichenschau durch. Er erkannte keine Befunde, die zu einem Blitz-

schlag gepasst hätten und vermutete einen Tod aus natürlicher Ursache, am ehesten einen Herztod.

Aufgrund der ungewöhnlichen Umstände wurde von der zuständigen Behörde eine Obduktion angeordnet, die bereits 20 Stunden nach dem Todeintritt durchgeführt wurde. Dabei stellten die Wiener Rechtsmediziner fest, dass der Leichnam auch nach der ärztlichen Leichenschau noch vollständig bekleidet war. Nachdem man die außen getragene, unbeschädigte Arbeitskleidung entfernt hatte, zeigten sich gleich mehrere blitzschlagbedingte Beschädigungen wie Einrisse des Oberhemdes und eine Perforation des linken Schuhs. Neben der Bekleidung wies jedoch auch der Körper des Opfers charakteristische Befunde wie beispielsweise versengte Körperhaare am Kopf, an der Brust und den Beinen, eine Lichtenberg-Figur am linken Fuß sowie mehrfache Perforationen der Haut der linken Fußsohle auf. Die Obduktion erbrachte keine todesursächlichen krankhaften Organveränderungen, auch nicht am Herzen (Pollak 2000; Pollak et al. 1988).

Literatur:





Der stille Freund

Ferdinand von Schirach

Gebundene Ausgabe, mit
Schutzhülle, 174 Seiten

1. Auflage

Luchterhand Literaturverlag
in der Penguin Random House
Verlagsgruppe GmbH,
München 2025

ISBN: 978-3-630-87812-6; 22 €

Der Jurist *Ferdinand von Schirach* (Jahrgang 1964) zählt heute zu den erfolgreichsten und mehrfach ausgezeichneten Autoren Deutschlands.

Seine Erzählbände und Romane wurden vielfach verfilmt und zu millionenfach verkauften internationalen Bestsellern.

Die Texte sind episch meistens nicht lang, erreichen aber immer Tiefe und Tragik.

Mittlerweile erscheint fast jährlich eine neue Ausgabe. Im Ärzteblatt M-V wurden mehrere Bücher vorgestellt (zuletzt „Regen“, Ärzteblatt M-V 34 (2024), Heft 2, S. 75).

Die literarische Laufbahn begann *Ferdinand von Schirach* mit (fiktiven?) juristischen Fallgeschichten.

Seine jetzigen Mandanten – bezogen auf das vorliegende Buch – heißen dagegen *Johann Wolfgang von Goethe*, *Marcel Proust*, *Vladimir Nabokov*, *Stefan Zweig* u.v.a.

Aufschlussreich ist die Beobachtung, dass er sich vom erzählenden Juristen hin zum sich selbst thematisierenden, intellektuellen Schriftsteller entwickelt.

Mit „*Der stille Freund*“ liegt jetzt ein neuer *von Schirach*-Band mit Erzählungen und Reflexionen vor – 14 ausgewogene Texte über Verletztsein, Zufall und die Frage, was ein gutes Leben zusammenhält.

Manche Beiträge sind klassische Betrachtungen oder Feuilletons, einige könnten für literarische Feinschmecker geschrieben sein.

Emotional wird alles geboten!

Kunst, Musik, Recht und Philosophie tauchen immer wieder als Orientierungsmarken auf.

Die Schauplätze reichen von Berlin bis Kapstadt, Rom, Wien und der Côte d’Azur.

In der ersten, titelgebenden Geschichte erinnert sich *Ferdinand von Schirach* an *Massimo*, dem belesenen Schulfreund aus dem Jesuiten-Internat. Nachdem *Massimo* weder bei *Kant* noch bei

Platon finden konnte, was er suchte, erleuchtet ihm – jenseits aller philosophischen Maximen – diese eine existenzielle Erkenntnis: „Und dann, ganz plötzlich, wurde ihm klar, dass nur das Lebendige wahr ist, nur das Staunen, nur die Schönheit unserer Welt, dieser eine Moment – Massimo nannte diesen Moment später seinen „stillen Freund“, zu dem er immer wieder zurückkehren konnte. Das verstand ich sehr gut.“ (S. 12)

„*Der stille Freund*“ steht u.a. für Zufälle, die ein Leben unaufhaltsam verändern, das reicht von der Unbegreiflichkeit und Großartigkeit des Menschen, von der Zerbrechlichkeit des Daseins bis hin zur Sehnsucht nach Schutz, Sicherheit und Freiheit.

Immer geht es um Menschen, Moral und moralrechtliche Fragen, aber auch um Schuld und – vielleicht – tatsächlich Selbsterlebtes. Der Ich-Erzähler lässt es jedenfalls manchmal vermuten. In diesem Zusammenhang relativiert *Ferdinand von Schirach* aber auch: „*Ich bin Schriftsteller, ich erzähle nur Geschichten.*“ (S. 13)

Manche Erzählungen sind direkte emotionale Einschläge, wie z.B. im Kapitel „*Unfälle*“. Ein Sohn berichtet von seinem kalten, rücksichtslosen Vater, der einmal einen Mann aus größter Gefahr retten wollte und ausgerechnet dabei sein Leben verliert, ist das gerecht? Nach dieser Schilderung stellen sich dem Autor die großen Fragen nach der Sinnhaftigkeit des Handelns und des Seins.

Im Beitrag „*Wirklichkeit und Wahrheit*“ driftet er ins Essayistische, wenn er schreibt: „*Wahrheit ist heute nur noch eine Meinung – und man darf ja wohl auch anderer Meinung sein.*“ (S. 79) Mehrere Geschichten drehen sich um bekannte Persönlichkeiten, mindestens aber um eine Tuchfühlung zur literarischen und kulturellen Welt. Dabei sind einige Ausführungen nur Skizzen, so z.B. widmen sie sich dem Wiener Architekturkritiker *Adolf Loos*, dem Wiener Schriftsteller, Schauspieler und Kulturphilosophen *Egon Friedell* und dem Tennisspieler *Gottfried von Cramm*.

Nicht alle Texte haben das gleiche schriftstellerische Niveau, aber alle haben den *Schirach-Sound*, wenn ein Ich-Erzähler im Café sitzt und sich einen ergreifenden Bericht anhört. Fertige Antworten finden sich nur selten, man muss mehr zwischen den Zeilen lesen: zwischen Fakten und Deutung, Schuld und Milde, Mythos und Alltag.

Ferdinand von Schirach ist ein großartiger Erzähler mit einer klaren Sprache, der Spannung und Präzision perfekt beherrscht.

Seine Geschichten berühren, zeigen Ungerechtigkeiten und das rätselhafte Wesen des Lebens. Es ist ein Nachdenkbuch und das ist das Reizvolle.

Prof. H. H. Büttner, Wismar



Faszination EKG

Über 50 Fälle aus
Rettungsdienst und
Notaufnahme
Steffen Grautoff et al.

Springer-Verlag 2024,
290 Seiten

ISBN: 978-3662698570



Nullerjahre- Jugend in blühenden Landschaften

Hendrik Bolz

Kiepenheuer & Witsch,
352 Seiten

ISBN: 3462005243; 14 €

In einer Fachzeitschrift stolperte mein Blick über eine Werbung zum Buch „*Faszination EKG*“, was mich als kardiologisch Interessierten sofort ansprach. Die Kollegen präsentieren Fallvignetten mit lehrreichen EKG-Darstellungen querbeet durch allerlei Krankheitsbilder. Meine geliebten erweiterten Sgarbossa-Kriterien kommen genauso vor wie EKG-Bilder bei intrazerebralen Blutungen oder auch bei klassischen Hebungsinfarkten.

Die Kollegen kommen aus dem Rettungsdienst, der Kardiologie sowie der Anästhesie und bieten viel Erfahrung zwischen den Buchdeckeln. Jeder Fall ist ähnlich strukturiert. Wir Lesende sind Diensthabende im notärztlichen Dienst und bekommen eine kurze Meldung von der Leitstelle. Wir erhalten einen ersten Blick auf die Einsatzsituation und bekommen unsere Eindrücke geliefert (nach dem ABCDE Schema, also z.B. Atemwege frei, B VAG bds, SpO2 95%, keine Dyspnoe, und z.B. bei E den BZ von 8 mmol/l). Es folgt ein EKG und eine detaillierte Befund und Interpretation. Der Fall geht über zur Konsequenz für den aktuell vorliegenden Behandlungsfall sowie zum weiteren Verlauf.

Abschließend werden die Basiswissenspunkte zusammengefasst und für Interessierte „*nerdiges Zusatzwissen*“ geliefert. Die Fälle sind eingeteilt in Anfänger- und Fortgeschrittenenfälle und in Spezialfälle für EKG-Nerds.

Diese seltenen Perlen machen richtig Spaß, weil sie das Wissen herauskitzeln, neugierig machen und zum Nachlesen anregen. So ist das Buch wirklich für alle Wissensstufen interessant und auch einfach amüsant für zwischendurch.

Dr. Jan Lichte, Stavenhagen

Mit *Nullerjahre* legt Hendrik Bolz, bekannt als Rapper „Testo“ der Band „*Zugezogen Maskulin*“, ein eindringliches autobiografisches Buch vor, das weit mehr ist als eine persönliche Erinnerung an das Aufwachsen in den 2000er-Jahren. Es ist zugleich ein sozialer Bericht über das Leben im Osten Deutschlands nach der Wende. Über eine Generation, die zwischen Perspektivlosigkeit, Gewalt und dem Wunsch nach Zugehörigkeit groß geworden ist.

Bolz schildert seine Jugend in Stralsund schonungslos und direkt. Alkohol, Drogen, rechte Gewalt, Orientierungslosigkeit und familiäre Brüche prägen den Alltag. Dabei verzichtet der Autor auf Verklärung oder Nostalgie. Dieses ist für den Leser/die Leserin manchmal schwer zu ertragen. Die „Nullerjahre“ erscheinen nicht als popkulturell verklärte Zeit von Klingeltönen und Castingshows, sondern als raues Umfeld, in dem Jugendliche sich selbst überlassen bleiben. Gerade diese Ehrlichkeit macht das Buch so eindrucksvoll, aber auch erbarmungslos.

Sprachlich ist *Nullerjahre* klar, hart und präzise. Bolz schreibt schnörkellos, teilweise brutal direkt, ohne dabei sensationsheischend zu wirken. Seine Sprache erinnert an seine Musik: rhythmisch, pointiert und politisch bewusst. Besonders stark ist das Buch dort, wo persönliche Erfahrungen mit gesellschaftlichen Strukturen verknüpft werden oder bei den immer wiederkehrenden sprachlichen Wiederholungen, die die Eintönigkeit, der damaligen Situation nachempfinden.

Trotz der Schwere der Themen ist *Nullerjahre* kein hoffnungsloses Buch. Es erzählt auch von Selbstreflexion, Bildung und dem mühsamen Herausarbeiten aus destruktiven Mustern. Bolz zeigt, wie Radikalisierung entsteht – und dass sie kein individuelles Versagen, sondern ein gesellschaftliches Problem ist. Es versucht zu erklären, warum die Dinge im „Osten“ so sind, wie sie halt sind.

Nullerjahre ist eine wichtige, aber auch sehr unbequeme Lektüre. Hendrik Bolz gelingt ein authentisches, politisches und literarisch starkes Porträt einer Generation, die lange übersehen wurde.

Theresa Buuck, Rostock



Verschwundene Krankheiten

Sophie Seemann

Taschenbuch, 227 Seiten
1. Auflage
Kulturverlag Kadmos Berlin

ISBN: 978-3-86599-451-6,
26,80€

Wer ein Faible für historische Medizin, rätselhafte Seuchen und wunderliche Therapiekonzepte hat, wird bei diesem 227 Seiten starken Buch fündig. Sophie Seemann ist Kinderärztin und promovierte mit einer medizinhistorischen Arbeit zu Rudolf Virchow. Während der Recherchen stieß sie häufig auf Krankheiten und Patientenschicksale, die es heute so nicht mehr geben würde. Spannend aufgearbeitet präsentiert sie in diesem Buch die Hintergründe zur „europäischen Schlafkrankheit“ und der „Chlorrose“, liefert Erklärungsversuche zum „englischen Schweiß“ und der „Haffkrankheit“. Sie enttarnt den „Cello Hoden“ und die „Guitar Nipples“. Besonders spannend fand ich die Kapitel über „Tuberkulose“ und „Diphtherie“ – welche nur vermeintlich verschwunden, zumindest aber so selten geworden sind, dass sie für uns jüngeren Ärzte nicht ohne weiteres erkennbar wären. Interessant, kurzweilig und mit einem gewissen Grusel (und Demut) erkennt man: was für uns eine unterhaltsame Abendlektüre darstellt, dürfte die Kollegen damals vor große Herausforderungen gestellt haben.

Wenke Burghardt, Rostock

Wir trauern um*

Dr. med. Ingrid Willroth	geb. am 11.11.1940	verst. am 27.06.2025	Schwerin
Dr. med. Frank Thielemann	geb. am 11.02.1942	verst. am 19.11.2025	Schwerin
Dr. med. Karin Konnopka	geb. am 10.10.1953	verst. am 02.02.2025	Rostock
Dr. med. Roswitha Grassow	geb. am 10.07.1946	verst. am 01.04.2024	Waren (Müritz)
Dr. med. Peter Prinz	geb. am 09.03.1935	verst. am 25.12.2025	Bützow
Dr. med. Waltraut Flamann	geb. am 25.02.1939	verst. am 03.09.2025	Bergen auf Rügen
MR Dr. med. Hugo Flamann	geb. am 01.06.1942	verst. am 19.05.2025	Bergen auf Rügen
Dr. med. Siegfried Bittner	geb. am 16.09.1943	verst. am 16.07.2025	Greifswald
Dr. med. Katharina Bahlmann	geb. am 27.09.1942	verst. am 07.12.2025	Stralsund
Peter Maque	geb. am 05.03.1941	verst. am 21.07.2022	Stralsund
Dr. med. Barbara Westerling	geb. am 12.01.1935	verst. am 03.12.2025	Güstrow
Martin Meierhenrich-Fath	geb. am 04.04.1965	verst. am 08.01.2026	Greifswald

*Der Kammer gemeldete Daten

Wir beglückwünschen

Veröffentlicht werden nur die Namen der Jubilare, die mit der Publikation einverstanden sind.

60. Geburtstag im März 2026

Dr. med. Sven Thüne	10.03.1966	Bad Doberan
Patrizia am Weg	10.03.1966	Schwerin / Neuburg
Dr. med. Ralph Parschau	16.03.1966	Greifswald / Hinrichshagen
Dr. med. Nils-Martin Bordihn	22.03.1966	Greifswald / Ueckermünde
Jacek Białodrzewski	27.03.1966	Wismar
Krzysztof Goertz	17.02.1966	Sassnitz

65. Geburtstag im März 2026

Dr. med. Birgit Zahn	02.03.1961	Grabow / Lenzen
Dr. med. Anne Jeschke	02.03.1961	Stralsund
Dr. med. Andreas Bibergeil	04.03.1961	Neubrandenburg
Dipl.-Med. Sybille Fuhrmann	05.03.1961	Schwerin / Alt Meteln
Dr. med. Ute Rentz	05.03.1961	Schwerin
Prof. Dr. med. Jörn Peter Sieb	07.03.1961	Stralsund
Dr. med. Claus Köttgen	14.03.1961	Hagenow
Dipl.-Med. Volker Dieckhoff	19.03.1961	Güstrow
Dr. med. Detlef Schumacher	20.03.1961	Schwerin
Dipl.-Med. Kerstin Vulpus	26.03.1961	Grimmen
Dipl.-Med. Andrea Kiaulen	27.03.1961	Rostock

70. Geburtstag im März 2026

Dipl.-Med. Heike Schieweck	01.03.1956	Anklam
Dipl.-Med. Hans-Jürgen Fritz	03.03.1956	Born
Prof. Dr. med. Michael Drosner	15.03.1956	Schwerin
Prof. Dr. med. habil. Jochen Schubert	15.03.1956	Rostock
Dr. med. Richard Schulz	18.03.1956	Niepars
Prof. Dr. med. Andreas Crusius	26.03.1956	Rostock

75. Geburtstag im März 2026

Dr. med. Ulrike Opitz	01.03.1951	Fuhlendorf
Dipl.-Med. Dietlind Schuster	01.03.1951	Kröpelin
Dr. sc. med. Stefan Hummel	05.03.1951	Börgerende
Dr. med. Anne Wilke	07.03.1951	Greifswald
Dr. med. Horst Rühr	12.03.1951	Wismar
Joachim Koschwald	14.03.1951	Dettmannsdorf

80. Geburtstag im März 2026

Dipl.-Med. Hans-Joachim Kaiser	05.03.1946	Ribnitz-Damgarten
Dr. med. Gabriele Wilden	10.03.1946	Elmenhorst / Lichtenhagen
Dr. med. Barbara Steiner	11.03.1946	Rostock
Dr. med. Ralf-Rainer Schmidt	17.03.1946	Börgerende
Dr. med. Ulrich Meyer	28.03.1946	Brüel

85. Geburtstag im März 2026

Dr. med. Peter Ketterer	04.03.1941	Rostock
Gabriele Hauschild	13.03.1941	Altefähr
Prof. Dr. med. habil. Gerd Lorenz	19.03.1941	Greifswald
Dr. med. Karin Henke	23.03.1941	Karlshagen
Dr. med. Mareile Bönisch	24.03.1941	Güstrow
Dr. med. Jürgen Abel	28.03.1941	Hanshagen

90. Geburtstag im März 2026

OMR Dr. med. Thomas Puskeiler	02.03.1936	Elmenhorst/Lichtenhagen
-------------------------------	------------	-------------------------

Impressum

HERAUSGEBER Ärztekammer
Mecklenburg-Vorpommern
August-Bebel-Straße 9a
18055 Rostock
Telefon: 0381 49280-0
Telefax: 0381 49280-80

REDAKTION Prof. Dr. med. A. Crusius
(Chefredakteur)
Dr. med. Wilfried Schimanke
(stellv. Chefredakteur)
Prof. Dr. med. habil. H. H. Büttner
Dr. med. Thomas Maibaum
Wenke Burghardt
Theresa Buuck
Katarina Sass
PD Dr. med. Mark Philipp

ANSCHRIFT DER REDAKTION Ärztekammer
Mecklenburg-Vorpommern
August-Bebel-Straße 9a
18055 Rostock
Zuschriften redaktioneller Art bitte
nur an diese Anschrift, nicht an ein
einzelnes Mitglied der Redaktion
E-Mail: aerzteblatt@aek-mv.de

**VERANTWORTLICH IM SINNE
DES PRESSEGESETZES** Prof. Dr. med. A. Crusius

Die Redaktion freut sich über unverlangt eingesandte Manuskripte. Über eine Veröffentlichung entscheidet die Redaktion. Vorname, Name und korrekte Anschrift des Autors sind erforderlich. Mit der Zusendung von Leserbriefen erklärt sich der Autor einverstanden, dass der Leserbrief auch oder nur in unserem Mitgliederportal veröffentlicht und für Kommentare frei gegeben wird. Ein Leserbrief sollte nicht mehr als 300 Wörter enthalten. Längere Leserbriefe können sinnwahrend gekürzt werden; dabei wird grundsätzlich das Einverständnis des Autors eingeholt.

Die Beiträge geben die Auffassung der namentlich genannten Autoren wieder, die der Meinung der Schriftleitung nicht zu entsprechen braucht. Die Redaktion behält sich das Recht vor, über die Veröffentlichung, aber auch die Gestaltung des Beitrages einschließlich kleiner redaktioneller Änderungen zu entscheiden. Änderungen, die den Sinn des Beitrages betreffen, werden mit dem Autor abgestimmt. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Für Angaben über die Dosierung und Applikation von Präparaten kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden.

VERLAG Quintessenz Verlags-GmbH
Ifenpfad 2-4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-5
Telefax: 030 76180-680
www.quintessence-publishing.com

GESCHÄFTSFÜHRUNG C. W. Haase

**ANZEIGENVERWALTUNG
LEIPZIG** Paul-Gruner-Str. 62, 04107 Leipzig
leipzig@quintessenz.de

ANZEIGENDISPOSITION Melanie Bölsdorff
Telefon: 0341 710039-93, Fax: -99
boelsdorff@quintessenz.de

*Es gilt die Anzeigenpreisliste 2026
gültig ab 1.1.2026.*

DRUCK Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Str. 2, 93057 Regensburg

**BEZUGSPREIS/
ABONNEMENTPREISE** ISSN: 0939-3323
Inland jährlich 136,50 Euro inkl.
Versandkosten, im Ausland jährlich
136,50 Euro (zzgl. Versandkosten)
Einzelheft 13,50 Euro
zzgl. 2,50 Euro Versandkosten

Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Die Kündigung des Abonnements ist mit einer Frist von zwei Monaten möglich und schriftlich an den Verlag zu richten. Die Abonnementsgelder werden jährlich im Voraus in Rechnung gestellt.

Copyright © by Quintessenz Verlags-GmbH, 2026

Dienstleistungen

Praxisabgabe/Niederlassung gemeinsam gestalten

Kontakt: Petra Pötzsch | Telefon: 0176 24925179 

Praxisabgaben

Hier könnte
Ihre Anzeige
stehen!

Anästhesiepraxis

im Raum Rostock und
Güstrow zu verkaufen.

E-Mail:

madjidapunkt@gmail.com

Orthopädische Praxis in Stralsund,

konservativ/operativ (Hüft-Knie-Endoprothetik, Fußchirurgie)
sucht mittelfristig **FÄ/FA für Orthopädie** in Teil-/Vollzeit,
Assoziation, spätere Übernahmeoption.

Dr. Peter Bartels · Grünhufer Bogen 15 · 18437 Stralsund
Tel.: 03831 310359 · Dr.P.Bartels@freenet.de · ortho-hst.de

Vertretungen

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin bietet Vertretungen an. Postleitzahlbereiche 17, 18, 19.

Chiffre ÄMV 768, Quintessenz Verlag, Anzeigenverwaltung, Paul-Gruner-Str. 62, 04107 Leipzig

Praxisräume

Repräsentative Praxisfläche im Ostseebad Warnemünde zur Miete



- Fläche ca. 201 m²
- provisionsfrei
- barrierefreier Zugang
- ab sofort verfügbar
- Baujahr: 1920,
- Gas, (EVA) 82.00 kWh/(m²a), EEK) C



Than & Müller Immobilien · Herrn Andreas Müller
Mühlenstr. 46 · 18119 Rostock
Tel.: 0381 4904469 · E-Mail: info@than-mueller.de
www.than-mueller.de

www.alphamedis.de/inserieren

Stellenangebote

OSTSEEKLINIK POEL



Mutter/Vater-Kind-Einrichtung
für Vorsorge und Rehabilitation

Die Ostseeklinik Poel ist eine Mutter/Vater-Kind Einrichtung für Maßnahmen gem. § 111a SGB V. Sie wird im Wesentlichen durch einen großen Kostenträger belegt. Neben einem breit gefächerten medizinischen Angebot haben vor allem die psychosoziale Betreuung und die Lebensberatung in der Ostseeklinik Poel einen hohen Stellenwert.

www.ostseeklinik-poel.de

Reif für die Insel?

Sie wünschen sich eine flache Hierarchie und interdisziplinäre Teamarbeit? Sie möchten Familien unterstützen auf ihrem Weg in die Zukunft? Dann sind Sie bei uns richtig.

Wir suchen als Verstärkung für unser Team einen

Arzt/Facharzt(w/m/d)

Bevorzugt mit Fachrichtung Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Pädiatrie, Orthopädie
(keine zwingende Voraussetzung)

Wir bieten Ihnen eine interessante Tätigkeit in einem abwechslungsreichen Arbeitsumfeld und in einem langjährig gewachsenen Team. Eine den Leistungsanforderungen entsprechende Vergütung ist für uns selbstverständlich.

Ihre ausführliche Bewerbung, gern auch online, richten Sie bitte an:

Ostseeklinik Poel GmbH

Dr. med. Alexandra Sonntag-Utecht – Chefärztin –
Am Schwarzen Busch • 23999 Ostseebad Insel Poel
Tel: 038425 - 22-0 • E-Mail: ca@ostseeklinik-poel.de



Anzeigenschluss Ausgabe 3/2026: 6.2.2026

Allgemeinmedizinische Praxis in Broderstorf (Landkreis Rostock) sucht ab sofort zur Anstellung eine/n **FÄ/FA für Allgemeinmedizin / Internist** in Teilzeit (20-25 Std. wö.).
Duraïd Fattah · Moorweg 5b · 18184 Broderstorf
 Tel.: 038204 15226 · Fax.: 038204 13974
 E-Mail: praxis.fattah@gmx.de

Diabetolog*in DDG | LÄK in Hamburg-Billstedt gesucht

Diabetologische Schwerpunktpraxis Dr. Jung und Team suchen tatkräftige und längerfristige, ärztliche Unterstützung im ausschließlich diabetologischen Bereich. Vieles ist mit uns möglich. Sie gestalten mit. Lernen Sie uns kennen.
 Kontakt ab 18 Uhr: Tel. 0160 3664627
 E-Mail: info@diabetescentrum-billstedt.de
www.diabetologie-hamburg.de

LIMES
SCHLOSSKLINIKEN

**Kommen Sie
in unser Team!**



Oberarzt: Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie oder Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (m/w/d)
 ab sofort / Vollzeit · Teschow – Mecklenburgische Schweiz

Herzlich willkommen bei den LIMES Schlosskliniken

Die LIMES Schlossklinik Mecklenburgische Schweiz ist eine private Akutklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie mit 90 komfortablen Zimmern und rund 110 Betten. Ein therapeutischer Schwerpunkt liegt in der Behandlung von psychiatrischen und psychosomatischen Krankheitsbildern sowie Stressfolgeerkrankungen. Im malerischen Umfeld der Mecklenburgischen Schweiz bieten wir unseren Patienten einen heilsamen Ort, um nachhaltig genesen zu können. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ihre Aufgaben

- Ihr Können setzen Sie gezielt bei der medizinischen Diagnostik und der Therapie ein.
- Mit einem hohen Grad an Eigenverantwortung führen Sie Einzel- und Gruppentherapien sowie andere Behandlungen im Rahmen unseres ganzheitlichen Therapieansatzes durch und tragen maßgeblich zur Genesung unserer Patienten bei.
- Als medizinischer Profi übernehmen Sie Verantwortung für unser multidisziplinäres Team aus Ärzten und Therapeuten und wirken gemeinsam bei der Weiterentwicklung therapeutischer und diagnostischer Verfahren mit.

Hiermit wecken Sie unser Interesse

- Facharztanerkennung für Psychiatrie und Psychotherapie oder für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Solide klinische Erfahrung in einer psychiatrischen Klinik und die Bereitschaft zur Führungsverantwortung
- Sie zeichnen sich durch wertorientiertes Handeln und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen aus.
- Ihr sicheres Auftreten sowie Teamgeist und Flexibilität runden Ihr Profil ab.

Dadurch überzeugen wir Sie

- hohe Qualitätsstandards
- interessante, verantwortungsvolle Tätigkeit in einem hochmotivierten Team
- Teilnahmemöglichkeiten an Fort- und Weiterbildungen sowie externer Supervision
- Förderung der beruflichen Weiterentwicklung
- Mittagsmenü aus hauseigener frischer Küche, die auf nachhaltige Produkte aus der Region setzt
- attraktive Vergütung sowie Unterstützung bei der Wohnungssuche (ggf. auch Anmietung einer Dienstwohnung möglich auf der 150 ha großen Parkanlage der Klinik)

Sie haben noch Fragen oder möchten sich bewerben?

Herr Mathias Geburtig steht Ihnen unter Tel.: 03996 140-292 oder E-Mail: klinikbewerbung@limes.care für Vorabinformationen gerne zur Verfügung.

Suchen **Facharzt für Allgemeinmedizin** (m/w/d) zur Anstellung oder späteren Assoziation in großer, umsatzstarker, landärztlicher Praxis in Mecklenburg-Vorpommern, nahe Rostock. Wir bieten eine tarifgerechte Entlohnung, ggf. auch Umsatzbeteiligung, ein großes Leistungsspektrum und ein gut ausgestattetes Arbeitsumfeld mit einem freundlichen und engagierten Helferteam. Ein Wohnraum kann Ihnen zusätzlich gestellt werden.

Bewerbung bitte per E-Mail an: lohn@heftler-buetzow.de oder per Post an: Gemeinschaftspraxis Karin Heftler & Dr. med. Volker Heftler, Am Markt 2, 18246 Bützow

LAGUS

Wir suchen zur Verstärkung des Teams zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Staatliche Gewerbeärztin bzw. Staatlichen Gewerbearzt (w/m/d)

Sie sind eine Fachärztin bzw. ein Facharzt für Arbeitsmedizin oder Ärztin bzw. Arzt mit anderer Facharztqualifikation mit der Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin und möchten Beruf und Familie besser vereinbaren können? Dann sind Sie bei uns richtig!



Freuen Sie sich auf ein nettes Team, flexible Arbeitszeitmodelle ohne Nacht-, Bereitschafts- und Wochenenddienste und die Möglichkeit, auch von zu Hause arbeiten zu können.

Bewerben Sie sich noch heute bei uns im Landesamt für Gesundheit und Soziales an Ihrem neuen Arbeitsstandort Rostock.

Ärztliche Leitung (m/w/d)

Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)
SAPV-Team Nordwestmecklenburg



Zur Verstärkung unseres SAPV-Teams Nordwestmecklenburg suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine engagierte ärztliche Leitung. Unser interdisziplinäres SAPV-Team versorgt schwerstkranken und sterbende Menschen in Wismar und im Landkreis Nordwestmecklenburg in ihrer häuslichen Umgebung.

Das Team besteht aus 8 Palliativmediziner:innen sowie 4 kooperierenden Pflegediensten. Wir arbeiten eng mit dem Klinikum Wismar sowie umliegenden Kliniken in Lübeck, Schwerin und Rostock zusammen. Ergänzt wird unser Netzwerk durch den ambulanten Hospizdienst, eine Wundexpertin und weitere Kooperationspartner.

Ihre Aufgaben

- fachliche und medizinische Leitung des SAPV-Teams
- Sicherstellung und Weiterentwicklung der palliativmed. Versorgungsqualität
- interdisziplinäre Zusammenarbeit mit niedergelassenen Haus- und Fachärzten, Pflege, Kliniken und weiteren Netzwerkpartnern
- Mitwirkung an organisatorischen Prozessen und konzeptioneller Weiterentwicklung
- digitale Dokumentation und Teilnahme am Rufbereitschaftssystem

Ihr Profil

- Fachärztin/Facharzt mit Zusatzbezeichnung Palliativmedizin
- Erfahrung in der spezialisierten Palliativversorgung
- Führungs- u. Teamkompetenz sowie hohe soziale u. kommunikative Fähigkeiten
- Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit und Empathie
- Führerschein Klasse B

Wir bieten

- eine sinnstiftende, verantwortungsvolle Tätigkeit in einem erfahrenen SAPV-Team
- kollegiales, wertschätzendes Arbeitsumfeld
- flexible Arbeitszeitmodelle (Voll- oder Teilzeit)
- Unterstützung bei Fort- und Weiterbildungen

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie uns Ihre aussagekräftige Bewerbung an: Sapv-nwm@t-online.de

Ihr Anzeigenportal für Ärzte und Arztpraxen



Im Kleinanzeigenportal

www.alphamedis.de

finden Sie die Rubrikanzeigen der aktuellen Ausgabe für Mecklenburg-Vorpommern aus den Bereichen:

- Stellenmarkt
- Praxismarkt
- Veranstaltungen

und aus den Bundesländern:

- Berlin
- Sachsen
- Thüringen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland

Möchten Sie gleich eine Anzeige aufgeben?

Nutzen Sie das Formular:
www.alphamedis.de
--> Inserieren

Für Fragen steht Ihnen:

Melanie Bölsdorff unter
E-Mail: boelsdorff@quintessenz.de oder
Telefon: 0341 71003993

gern zur Verfügung.

**alpha
medis**

KLEINANZEIGEN FÜR ÄRZTE UND ARZTPRAXEN

STELLENANGEBOTE

Zeit für den Menschen – Zeit zum Leben.

AMD.BG BAU
Arbeitsmedizinischer Dienst



Wir bieten Ihnen:



Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Flexible Arbeitszeit ohne
Nacht-, Bereitschafts- und
Wochenenddienst

6 Wochen Jahresurlaub,
4 Flexstage pro Jahr
und bis zu 16 Gleittage



Fester Kundenstamm
mehr Zeit für ärztliche
Tätigkeiten – ohne
Akquise



Attraktive Vergütung
Dienstfahrzeug – auch
zur privaten Nutzung,
Möglichkeit zur Teilnahme
am Bonussystem,
Vermögenswirksame
Leistungen (VWL)



**Sicherheit des
öffentlichen Dienstes**
mit einer zusätzlichen
Altersversorgung (VBL)
(Tochter der BG BAU)



Legen Sie Wert auf eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf?
Wünschen Sie sich wieder mehr Zeit für ärztliche Tätigkeiten – ohne Akquise?

Kommen Sie zu uns ins Team!

Wir sind der Arbeitsmedizinische Dienst der Baubranche.

Der AMD der BG BAU betreut bundesweit in seinen über 60 Zentren und im Außendienst die Versicherten des Bauhaupt- und Baunebengewerbes sowie große Reinigungs- und Serviceunternehmen.

Wir bieten unseren Beschäftigten einen sicheren Arbeitsplatz mit Zukunftsperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie flexible Arbeitszeiten durch unser Gleitzeitmodell und eine attraktive betriebliche Altersvorsorge (VBL).

Setzen Sie sich gemeinsam mit uns ein – für Sicherheit, Gesundheit und Prävention in einer spannenden Branche!

Für die Zuständigkeitsgebiete

- Greifswald, Stralsund, Demmin, Darß-Fischland, Rügen und Usedom
- Neubrandenburg, Waren/Müritzt, Neustrelitz und Pasewalk

suchen wir je einen

Facharzt (m/w/d) für Arbeitsmedizin oder Arzt (m/w/d) mit der Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin

Sie ...

- sind präventiv tätig, betreuen und beraten unsere Mitgliedsbetriebe zum Arbeits- und Gesundheitsschutz
- arbeiten in einem kollegialen Team in unserem arbeitsmedizinischen Zentrum und im Außendienst mit qualifiziertem Assistenzpersonal
- erkennen arbeitsbedingte Erkrankungen frühzeitig und helfen diese zu verhindern
- sind Berater (m/w/d) beim betrieblichen Gesundheitsmanagement in Unternehmen
- wirken bei der individuellen beruflichen und medizinischen Rehabilitation mit

Ihr Profil

- Facharzt (m/w/d) für Arbeitsmedizin oder Arzt (m/w/d) mit der Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin
- Sicheres und positives Auftreten
- Kontaktfreudigkeit, Teamfähigkeit und Engagement
- Pkw-Führerschein

Die Stellen sind ab sofort unbefristet in Vollzeit zu besetzen. Grundsätzlich sind die Stellen teilzeitgeeignet.

Schwerbehinderte Bewerbende werden bei gleicher Eignung und Qualifikation besonders berücksichtigt.

Das klingt nach einer interessanten Aufgabe für Sie? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung auf unserer Karriereseite www.amd.bgbau.de/karriere unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und Ihres Wunschstandortes.

Unsere Regionalleitung, Frau Dr. Täschner, steht Ihnen in fachlichen Fragen unter der Telefonnummer +49 381 40504-11 gern zur Verfügung.

www.amd.bgbau.de

So können Sie bestellen

Mehr
Infos



Telefon: 030 76180-647

Mail: kvm@quintessenz.de

FAX: 030 76180-692

www.kvm-medizinverlag.de



»Mama, es juckt!« ist ein umfassender und in dieser Form einzigartiger Ratgeber zur Kinderhaut. Er begleitet alle, die mit Kindern zu tun haben, durch die wichtigsten Aspekte der Hautgesundheit – von der richtigen Pflege bis hin zum sicheren Umgang mit Hautkrankheiten.

Die Autorin, Dr. med. Fabienne Bradfisch, ist Fachärztin für Dermatologie und als Mutter täglich mit den kleinen und großen Hautproblemen junger Patienten konfrontiert. Sie stellt die wichtigsten Hauterkrankungen vor, die im Kindesalter auftreten können, und bietet eine schnelle Orientierung, um Symptome richtig einzuordnen und zu entscheiden, wann ein Arztbesuch notwendig ist.

Bibliographische Angaben

128 Seiten, 50 Abbildungen, Softcover

Format: 185 × 260 mm, ISBN 978-3-86867-764-5

1. Auflage 2025, € 20,-

Die wichtigsten Hauterkrankungen, die im Kindesalter auftreten können – wissenschaftlich fundiert, mit zahlreichen Bildern, klinischen Verweisen und praxisnahen Tipps.